Bericht Projektreise 2023

Donnerstag, der 12.01.2023 - Ankunft in Ouagadougou – Michael Simonis -

Ich weiß nicht, ob ich nicht die letzten Berichte schon genauso begonnen hatte, aber dieses Jahr war wirklich alles anders als sonst. Lange Zeit war es total unklar, ob eine Reise überhaupt möglich sein würde und wenn ja wie. Ein „Einfaches weiter so“ war nicht zu verantworten, weder für Mitreisende noch für die Daheimgebliebenen und letztendlich auch nicht für uns. Nach zwischenzeitlich 2 Militärputschen, über 2 Millionen Binnenflüchtlingen und der täglich zunehmenden terroristischen Bedrohung mit vielen Toten ist nicht mehr daran zu denken, in abgelegene Dörfer zu fahren, um dort Schulen zu besuchen, und anschließend unbeschwert im Zelt unter tausend Sternen einfach bei einer Familie oder auf dem Schulhof zu schlafen. Nein, auch das Reisen mit einer größerer Gruppe Gleichgesinnter und Interessierter, mit abends Wein und guten Gesprächen, mit helfenden Händen bei den Feiern, auch das war nicht mehr möglich. Und dennoch war ich der Meinung, dass ein Besuch vor Ort, die persönlichen direkten Gespräche und der Besuch einiger Projekte nicht nur schön, sondern auch absolut erforderlich waren, damit wir auch zukünftig unsere Entwicklungshilfeprojekte erfolgreich weiterführen können.
Und so machten wir uns an einem Donnerstag früh morgens allein auf den Weg zum Flughafen nach Brüssel. Wir, das sind mein Vater und ich. Ich habe mich sehr darüber gefreut, dass ich die Reise

Toyota Hillux von unserem Verein für die Projektbesichtigungen

Impressum

Solidaritätskreis Westafrika e.V.
Association Solidarité Afrique de l`Ouest (A.S.A.O.)

- eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichts Wittlich VR 10761 -
- gemeinnützig gemäß Bescheid des Finanzamtes Wittlich GEM 43.1185 -
- reconnue comme ONG par le Ministère de l'Economie et des Finances du Burkina Faso no. 259
- Chevalier de l´Ordre du Mérite
- Chevalier des Palmes académiques

54576 Hillesheim | Antoniusweg 7

1. Vorsitzender: Michael Simonis
2. Vorstizende: Claudia Blech
Bevollmächtigter Charly Simonis
Telefon 0171-8881228
e-mail: info@solidaritaetskreis.de

Repräsentant: Sanou Anselm
- Officier de l´Ordre National -
06 B.P. 9908 Ouagadougou 06, Burkina Faso
e-mail: anselmsanou@gmail.com

Spenden bitte überweisen an:
Solidaritätskreis Westafrika e.V.
IBAN: DE77 5865 1240 0002 0101 71
BIC: MALADE51DAU

Spendenquittungen werden unaufgefordert zugesandt
www.solidaritaetskreis.de

nicht ganz allein unternehmen muss, und er sich die Strapazen mit 78 Jahren nochmal zutraut. Bereits im Vorfeld haben die Reisevorbereitungen viel Energie gekostet. Die Übernachtungen, Strecken und Verkehrsmittel mussten der Sicherheitslage entsprechend geplant werden, viele Orte konnten gar nicht mehr besucht werden. Die Gesprächsthemen mussten ebenso vorbereitet werden wie die zahlreichen Termine mit Projektpartnern, Behörden, der deutschen Botschaft und nicht zuletzt einigen Freunden und Bekannten. Bis zuletzt hatte ich Listen, Fragebögen und Terminpläne gewälzt, und so war ich froh, als wir endlich im vollen Flieger nach Ouagadougou saßen. Der Flug war pünktlich, aber das Chaos bei der Ankunft kostete wie jedes Jahr Nerven. Wenn in Ouagadougou innerhalb 1 Stunde drei Flugzeuge landen, dann endet das in noch mehr Durcheinander als sonst. Als der letzte Koffer endlich gefunden war, mussten wir nur durch den Check-out. Aber auch dies gestaltete sich nicht ganz einfach. Dazu muss man wissen, dass das Gepäck beim Ausgang aus dem Flughafen nochmal durch einen Scanner läuft. Der Sinn erschließt sich mir bis heute nicht, und ich kenne keinen Flughafen, der das Gepäck beim Verlassen des Gebäudes scannt. Jedenfalls entdeckte der Zoll unsere Taschenmesser, die wir in größerer Stückzahl mitgenommen hatten, um sie an Projektpartner zu verschenken. Erst als ich dem Wunsch des Zöllners nachkam, ihm eines der Messer zu schenken, durfte ich weiter. Anselm, unser Freund und Repräsentant, wartete schon auf uns, und so ging es in der Abenddämmerung durch die belebten Straßen von Ouagadougou zum Haus der Familie Sanou. Die Frau von Anselm, Marie Thérèse, war auf einer Fortbildung. Wir freuten uns, seine Tochter Metti (Mechthild) wieder zu sehen. Sie erzählte, dass sie nun bald ihr 8jähriges Medizinstudium beenden würde und sich nun für eine Facharztausbildung entscheiden müsse. Unsere Bauingenieurin Chantal kam auch am späten Abend, um uns zu begrüßen, und wir sprachen lange über die Politik und den Terrorismus.

Neues Schulgebäude in Yezouanga

Geschlafen habe ich dann doch im Zelt, unter freiem Himmel, allerdings war es relativ laut in der Stadt. Papa, der selbst in Afrika nachts friert, hat im Gästezimmer übernachtet.

Freitag, 13.10.2022 – 10 Uhr Einweihung Collègeerweiterung Yezouanga

In der Nacht war mir dann doch noch etwas frisch geworden. Ein Blick aufs Thermometer verriet 14°. Der Tag sollte mit bis zu 32 Grad warm und sonnig werden. Nach leckerem Omelett-Frühstück ging es um 09:00 Uhr Richtung Yezouanga. Unser Chauffeur, der normalerweise mit der Bauingenieurin unterwegs ist fuhr uns, denn er war mehrmals während der Bauarbeiten dort gewesen und kannte daher den Weg. Normalerweise konnte man sich auch immer am Straßenrand durchfragen, was wir aber aufgrund der terroristischen Gefahr vermeiden wollten. Die Fahrt aus der Stadt ging wegen des starken Verkehrs nur schleppend voran. Beeindruckt war ich wieder von den Taxis der Stadt, meist grün lackierte, alte Mercedes-Fahrzeuge, die kurz vor dem Auseinanderfallen standen. Die Anhängerkupplung hatte nur eine Aufgabe, nämlich, dass man den Kofferraumdeckel mit einem Seil nach unten zubinden konnte. Die Autos, die in Europa aussortiert wurden, werden hier noch sehr lange gefahren, bis wirklich gar nichts mehr geht, und ihre Abgase werden weiterhin das Weltklima negativ beeinflussen. Ich habe hier schon Taxen gesehen, wo der Tacho kurz vor 1.000.000 km fast einmal rundgelaufen ist. Es stellt sich mir die Frage, ob die heutzutage in Massen produzierten Elektroautos jemals so langlebig sein können wie diese alten Autos. Wenn die Batterie nach 10 Jahren keine Leistung mehr hat und ein Austausch nicht lohnt, kann ich mir nicht vorstellen, dass diese Autos ihr Ende in der 3. Welt erleben. Hier gibt es keine Lademöglichkeiten oder Wallboxen, nicht mal Strom gibt es in manchen Dörfern. Ob das, was man an Emissionen beim Betrieb vom E-Autos einspart. tatsächlich das aufwiegt, was bei der Herstellung von Batterien und Autos an CO_2 produziert wird, bleibt offen, gerade vor dem Hintergrund der Langlebigkeit und unter Berücksichtigung alle verbrauchten Ressourcen.

Während der Fahrt aus der Stadt beobachtete ich Kinder, die an den Straßenkreuzungen um Geld und Essen bettelten. Alles Kinder, die an diesem Morgen nicht in eine Schule gegangen sind, und die es später wegen fehlender Bildung schwer haben werden, ein besseres selbstbestimmtes Leben zu führen. Auf einer Verkehrsinsel zwischen zwei Fahrspuren saß eine junge Mutter und stillte im Dreck und Lärm ihr Baby. Anblicke, die so hoffnungslos sind, dass sie schwer zu ertragen sind. Es geht auf der N1 Richtung Bobo bis Kokologo und von dort aus links ab auf eine staubige und buckelige Piste nach Yezouanga. Pünktlich um 11:00 Uhr treffen wir ein. Wir haben das Collège im Jahr 2019 um 4 Klassen erweitert. Die Finanzierung des Eigenanteils von 25% der Gesamtausga-

Typisches Bild auf den Straßen von Burkina-Faso

ben hat eine Gruppe Spender aus dem Raum Prüm übernommen. Sie nennen sich HEJOTO, und wir hatten zum Dank ein extra Schild mit dem Schriftzug „Financé par les partenaires HEJOTO“ herstellen lassen, welches wir am neuen Gebäude anbrachten. Alle Klassen im neuen Gebäude waren bezogen, und es machte einen sehr gepflegten Eindruck. Einzig der Umstand, dass nur ein neu gepflanzter Baum auf dem Schulhof überlebt hatte, trübte die Stimmung. Es gab eine kleine Feier in einem Klassenzimmer. Neben dem Direktor und der Elternvertretung war auch der Dorfchef von Tim Tim da, der das Projekt initialisiert hatte. Auch der Direktor der provinziellen Schulbehörde war anwesend, und wir konnten uns etwas austauschen. Allerdings wurden bei beiden Militärputschen jeweils nicht nur der Bildungsminister, sondern auch fast alle Direktoren der Schulverwaltung auf regionaler und provinzieller Ebene ausgetauscht. Er war somit erst 4 Monate im Amt und wusste nicht viel zu berichten. Nach Reden und Geschenken warteten wir noch auf das Essen. Es gab Reis mit Hühnchen und einer Zwiebel-Bohnen Sauce. Der Dorfchef beschenkte uns zum Abschied mit einem weißen Schaf und 3 Hühnern. Gestärkt machten wir uns auf den 2-stündigen Heimweg nach Ouagadougou. Bis auf unseren Chauffeur (und dem auf der Ladefläche festgebundenen Schaf) nutzten die Übrigen die Gelegenheit für einen Mittagsschlaf. Die Straßen waren voll. Ich beobachtete die LKWs und stellte fest, dass die Profile der Reifen meist gar nicht mehr erkennbar waren und eher an die Slick-Reifen aus der Formel 1 erinnerten. Ein Reifen wird wohl erst dann gewechselt, wenn er während der Fahrt explodiert oder sich auflöst. Auf einem Holztransporter entdeckte ich 2 junge Kerle, die es sich auf dem Brennholz bequem gemacht hatten,und wohl auch ein Schläfchen hielten. Ob der Fahrer des LKWs wohl von seinen „blinden Passagieren“ wusste?

Gegen 16:30 Uhr waren wir zurück. Ich gönnte mir eine frische Dusche und nutzte die Zeit für das Schreiben von Berichten. Aufgrund der dringenden Empfehlung der Botschaft und des Auswärtigen Amtes hatten wir zum ersten Mal für den Abend einen Inlandsflug nach Bobo gebucht. Wegen der terroristischen Anschläge war angeblich die Hauptverbindungsstraße zwischen den zwei größten Städte des Landes nicht mehr sicher. Ob die Alternative, mit der burkinischen Airline zu fliegen, wirklich sicherer war, konnten wir letztendlich zum Glück nicht feststellen, aber wir hatten unsere Zweifel. Der Flieger startete erst um 21:40 Uhr. Nach 1h Flugzeit landeten wir sicher in Bobo Dioulaso, wo wir noch gerade rechtzeitig in der Mission ankamen, bevor diese die Tore geschlossen hatte. Für die nächsten 5 Nächte sollte das unser Zuhause sein.

Fleißige Frauen beim Waschen am Brunnen vom Collège in Toukoro-Sambla

Samstag, 14.01.2023 - 10:00 Uhr Einweihung Toukoro-Sambla

Die Nacht war kurz aber erholsam. Das bekannt spärliche Frühstück in der Mission wussten wir gekonnt dank mitgebrachtem Nescafé, Marmelade, Honig und Nutella aufzupeppen. Anselm, der aus Bobo stammt, hatte in seinem Elternhaus übernachtet und kam uns um 08:00 Uhr abholen. Die Fahrt führte uns Richtung Westen,vorbei an Siedlungen und vorbei an Bergen mit Müll. Der Umgang mit Plastik und die Müllentsorgung ist ein großes Problem - hier scheint es auch ein generelles Bewusstseinsproblem zu geben. Jeder schmeißt den Müll in die Gegend - auf den abgeernteten Hirsefeldern verfangen sich die zahlreichen schwarzen Plastiktüten, die man bei jedem Einkauf erhält. Vor einem Gehöft hatten sie den Müll angezündet, und die Familie saß inmitten des stinkenden Dunsts. Die Fahrt war kürzer als gedacht und so hatten wir viel Zeit, bis die Feier um kurz vor 11:00 Uhr begann. Ich nutzte die Zeit, um ein bisschen durch die Gegend zu schlendern, ich besuchte die Frauen beim Kochen und die Männer beim Ausnehmen der Hähnchen. Am Brunnen war reger Andrang. Einige Frauen waren am Waschen. Die Kleidung wurde zum Trocknen einfach auf dürres Gras gelegt. Ein Windstoß genügte wahrscheinlich, und Kleidung wäre sofort wieder eingestaubt. Ein Eselskarren holte Wasser, andere Frauen hatten es nicht so gut und trugen das Wasser in Plastikkanistern auf dem Kopf nach Hause. Es kamen immer mehr Leute zur Schule und eine Musikgruppe mit Balafonen und Trommeln begann zu spielen. Es war schön, wieder die afrikanischen Klänge zu hören, die sich sehr von den europäischen Tönen unterscheiden. Es sind ganz andere Harmonien, die keiner bestimmten Tonleiter zu folgen scheinen, und auch der Rhythmus hat seine eigene Dynamik.

Balafonspieler in Toukoro-Sambla

Säcke voller Gemüse als Gastgeschenk und als Dank für den Schulbau

Wir brachten unsere Plakette an der Schule an und evaluierten gemeinsam mit dem Direktor die Schülerzahlen. Wir sprachen über die Bäume und betonten, dass sie mehr als die bisher 5 gepflanzten Bäume pflanzen müssen. Selbst bei den Lehrern fehlt das Bewusstsein, dass Bäume in der Sahelzone enorm wichtig sind. Würden sie die Kinder anleiten, wären diese bestimmt bereit, Bäume jeden Tag zu gießen. Wir versuchten uns mit dem Satz zu besänftigen „Die Kinder sind wichtiger als die Bäume". Es gab in der Schule einen Lehrermangel - der Staat hatte trotz 261 Schülern erst 2 staatliche Lehrer geschickt - ein Umstand, den wir bei der Schulbehörde bei nächster Gelegenheit ansprechen wollen. Die Einweihung begann mit zahlreichen Reden. Die Musikgruppe machte großartige Stimmung und Papa schloss sich dem Tanz zur Freude aller Zuschauer an. Wir wurden mit Säcken voller Gemüse (Kohl, Karotten und Paprika) reichlich beschenkt. Zudem gab es Bananen und ein Hühnchen. Die Kinder waren sehr aufgeschlossen und es war toll, schon den ganz Kleinen zuzuschauen, wie sie sich zur Musik bewegten. Musik gehört hier zur Kultur, und es hat keiner Hemmung zu tanzen. Zum Essen gab es Spaghetti und Hühnchen. Allerdings stimmte ich Charly zu, der vermutete, dass die Hühnchen vermutlich vorher einen Marathon absolviert hatten, denn es dauerte länger, die Reste aus den Zähnen zu bekommen als die zähen Dinger zu essen. Bei der Verabschiedung sprachen uns noch 3 Dörfer an, dass sie ebenfalls dringend Schulen benötigten. Vom Dorf Koumbadougou hatten wir bereits den Antrag im Vorfeld erhalten. Hier war ist es dringend notwendig, ein neues Gebäude zu bauen, und daher haben wir uns entschlossen, dass wir diesen Ort als Ersatz für Schulen einsetzen, die wegen Sicherheitsbedenken im Programm 2021-2023 nicht mehr gebaut werden können. Den 2 anderen Dörfern haben wir erstmal einen Fragebogen mitgegeben, denn dieser und auch die offizielle Erlaubnis des Staates sind Grundvoraussetzung für den Bau neuer Schulen.

Samstag, der 14.01.2023 - 14:00 Uhr Einweihung Collègeerweiterung Nasso

Der Weg nach Nasso war nicht sehr weit – vorbei an vielen Gehöften - und der Ort lag bereits auf dem Rückweg nach Bobo. Es ist eine Gegend, wo viele Religionen zusammenleben. Am Straßenrand konnte man immer mal einen Blick in die Höfe und den Alltag der Menschen erhaschen. Samstag schien Waschtag zu sein, denn wir sahen viele Frauen, die an Wasserstellen und Brunnen am Waschen waren. Wir fuhren in ein Tal, das dank eines größeren Flusses schon vom Weiten wie eine grüne Oase aussah. Im Umfeld gab es viele Felder, auf denen verschiedene Gemüsesorten angebaut wurden.
Die Anfahrt zum Collège Nasso führte uns über eine enge Straße, die mitten durch einen Wald zu gehen schien. Als wir eintrafen, entdeckten wir leider als erstes, dass die Türen der von uns gebauten Lehrertoiletten aus den Angeln gerissen waren und auf dem Boden lagen. Wir wurden herzlich vom Direktor begrüßt und hatten Zeit, uns vor den Feierlichkeiten mit ihm und dem Econome der Schule über das Schulessens zu informieren, denn schließlich überprüfen wir immer, ob die von uns finanzierten Schulküchen auch genutzt werden. Es gibt eine staatliche Festlegung, dass ein Essen für die Schüler maximal zwischen 75 CFA und 100 CFA kosten darf. In Nasso waren es 75 CFA = 20 Cent pro Mahlzeit. Die Kinder können sich jeden Tag entscheiden, ob sie an diesem Tag essen möchten und müssen dann den Betrag entsprechend entrichten. Die Nahrungsmittel - wie Reis, Spaghetti, Tomatensauce und einige Dosen Sardinen - kommen verbilligt vom Staat, der das Essen damit maßgeblich subventioniert, ansonsten müsste man mit 300-400 CFA = 1 Euro pro Kind und Tag kalkulieren, denn schließlich erhalten die Frauen auch für die Zubereitung einen kleinen Obolus. Das Collège in Nasso war zwischenzeitlich ein Lycée geworden, man hatte zu Beginn des Schuljahrs die 2nd gestartet. In Burkina geht man 6 Jahre

Frauen bei der Zubereitung des Festessens in der von uns gebauten Schulküche

Der sogenannte Bobo-Tanz wird von den Schülern des Collèges in Nasso vorgeführt

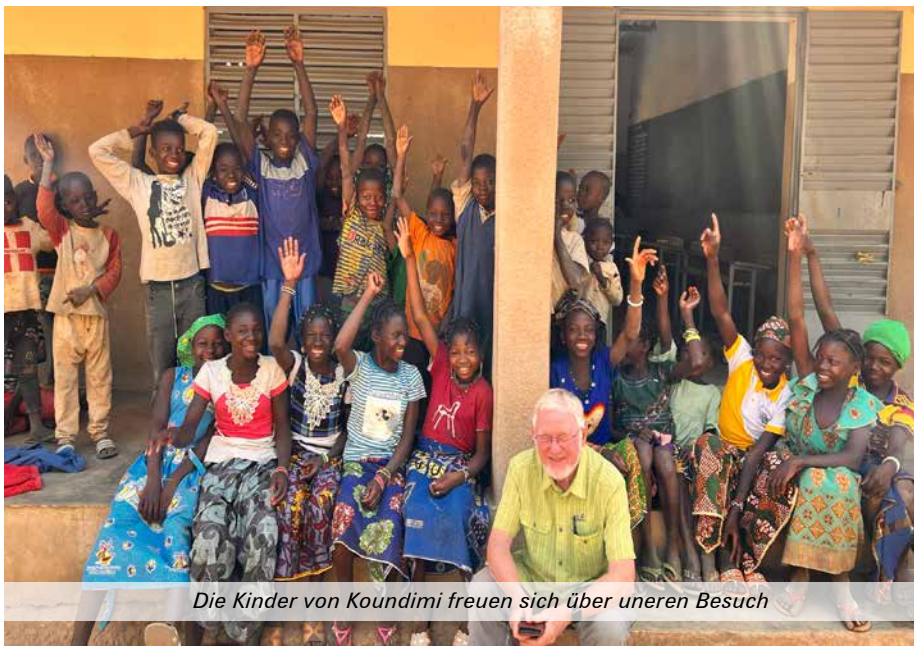
auf die Grundschule, dann 4 Jahre auf das Collège und es kommen 3 weitere Jahre bis zum Abitur hinzu. Es gab 2 alte Gebäude mit je 2 Klassen, die wir mit unserem neuen Gebäude auf nunmehr total 8 Klassen erweitert hatten. Da ein Brunnen bereits vorhanden war, mussten wir hier keinen neuen Brunnen bohren. Unser Projektteam Start-Up war im April und Mai 2022 an der Schule und hat dort Kurse über das Reparieren von Tischen und Bänken und der Instandhaltung der Schulinfrastruktur und -ausstattung mit Schülern und Eltern durchgeführt. Diese Kurse waren zum Teil nicht sonderlich gut besucht, aber wir entdeckten keine defekten Bänke. Im Rahmen dieser Workshops, die von ortsansässigen Schreinern durchgeführt werden, erhält jede Schule auch ein Reparaturset mit Ersatzhölzer für Sitzflächen, Rückenlehnen und Tischplatten sowie Schrauben und das notwendige Werkzeug wie Schraubendreher und Bohrmaschine. Zusammen mit einem staatlichen Forstwirt wurden zudem Kurse über Baumpflanzungen durchgeführt und in diesem Rahmen wurden 50 Bäume im Umfeld der Schule gepflanzt. Vom Ergebnis konnten wir uns während unseres Besuchs überzeugen. Besonders schön war, dass die Schüler einen Schulgarten im umzäunten Schulhof unseres Gebäudes angelegt und dort verschiedene Gemüsesorten wie z.B. Tomaten angebaut hatten. An den Feierlichkeiten nahm auch die Direction Provincial teil, also die Schulverwaltung, die für die Collèges in der Provinz Houet zuständig ist und ihren Sitz in Bobo hat. Der Leiter war neu im Amt und hatte sich noch keinen richtigen Überblick verschafft. Nach einem gegrillten Hühnchen und einem Erfrischungsgetränk führten einige Schüler einen dynamischen Tanz auf. Barfuß verwandelten sie mit ihren schnellen und synchronen Schrittkombinationen die Tanzfläche zu einer Staubwolke. Im Hintergrund übten sich die ganz Kleinen am Tanz und versuchten den Großen mit viel Enthusiasmus nachzueifern.

Neu gepflanzte Bäume von unserem Team Start-Up in Nasso

Der Rückweg nach Bobo war nicht sehr weit, und wir hatten uns am Abend zum Essen mit Hermann Schopferer verabredet, der in Bobo seit vielen Jahren das Unternehmen AgriFaso aufgebaut hat, welches Hibiskus und Karitébutter (Sheabutter) nach Europa exportiert. Wir hatten Glück und konnten vorher noch die Produktion der Butter besichtigen. Die immergrünen, widerstandsfähigen Karité- oder Sheanussbäume wachsen vorwiegend in einem begrenzten Vegetationsstreifen der Savanne Afrikas. In der Region um Bobo gibt es zahlreiche Vorkommen. Die Nüsse sind in den Früchten dieser ca. 15-20 Meter hohen Bäume eingebettet. Das Besondere an den Sheanussbäumen ist, dass sie ausschließlich wild wachsen. Erst nach etwa 20 Jahren blühen sie erstmals und können Früchte tragen. Im Alter von ca. 50 Jahren erreicht der Baum erst seine volle Fruchtproduktion. AgriFaso unterhält gute Beziehungen zu Dörfern, die einen hohen Baumbestand haben, und schließt Verträge mit diesen Dörfern, die die Nüsse für die Produktion sammeln. Die Ernte ist ganzjährig möglich. Neben einer fairen Bezahlung beschäftigt AgriFaso 10 Animateure, die in den Dörfern Aufforstungsaktionen, Sensibilisierungen für Gesundheit und Hygiene und vie-

les mehr durchführen, und so auch die Dörfer nachhaltig weiterentwickeln. Das Unternehmen ist nach verschiedenen Öko- und Fairtrade-Standards zertifiziert und wird regelmäßig auditiert. Der Nachweis aller Lieferketten und der korrekte Umgang mit allen Akteuren, bis hin zu den Frauen in den Dörfern, die die Nüsse sammeln, muss sauber dokumentiert sein und ist zwingende Voraussetzung der Kunden in Europa. Der Aufwand ist enorm, trägt aber viel zum Erfolg der Firma bei. Wenn die Nüsse gesammelt sind, werden sie mit einem LKW von AgriFaso aus den Dörfern abgeholt. Anschließend werden die Nüsse auf dem Hof auf Planen ausgelegt, von Blättern und Unrat befreit und gewaschen. In großes Säcken werden sie eingelagert und sind bereit für die Öl Presse. Vor dem Pressen müssen die Nüsse auf eine Temperatur von ca. 75 Grad erhitzt werden. Hierfür gibt es einen speziellen Ofen, der im Inneren eine sich drehende Spirale hat, die für eine gleichmäßige Erhitzung der Nüsse sorgt. Wenn die Nüsse warm sind, werden sie umgefüllt und gelangen über ein Fördersystem in eine Spiralpresse. Das Öl wird in Behältern aufgefangen und die Reste und Schalen fallen in eine Schubkarre. Diese Reste werden als Brennstoff für die Öfen genutzt, der Rest wird als Brennstoff in der Nachbarschaft verkauft. Anschließend muss das gewonnene Öl gereinigt werden - dazu wird es nochmal zusammen mit Wasser erhitzt. Das Wasser bindet die noch vorhandene Schmutzpartikel und kann später einfach abgeschöpft werden. Das gereinigte Öl wird in Formen gegossen und abgekühlt, so dass es hart wird. Die so hergestellten Pakete werden dann in Seecontainer verladen, in dem dann bis zu 22 Tonnen Caritébutter erst mit der Bahn nach Abidjan und von dort aus mit dem Schiff in die europäischen Häfen verschickt werden. Dies erklärte uns Hermann Schopferer, der pro Woche 2 Container, also rund 44 Tonnen Öl, produziert. Die Firma AgriFaso betreibt eine

Kariténüsse kurz vorm Pressen



Die Kinder von Koundimi freuen sich über uneren Besuch

bezuschusste Betriebskantine und einen kleinen Kindergarten. Die Bezahlung liegt über dem Mindestlohn und es gibt sogar ein 13. Monatsgehalt. Am Abend lud uns Herr Schopferer zum Essen ins Eau Vive ein und erzählte, dass sein Kompagnon, dem 40% der Firma gehört, nun unter dem neuen Präsidenten Wirtschaftsminister geworden sei. Seine Pläne nun mit 70 Jahren langsam in Rente zu gehen, indem er ihm Stück für Stück seine Anteile überträgt, muss er daher erstmal auf Eis legen. Mit einem leckeren Steak Boeff, Avocados und lokalem Bier genossen wir den gemeinsamen Abend. Um 22 Uhr sangen die Ordensschwestern, die das Lokal betreiben, mit dem Personal ein Marienlied und so endete wieder ein großartiges Treffen, welches in den letzten Jahren zu einer schönen Tradition geworden ist.

Sonntag, 15.01.2023 – 11 Uhr Einweihung Grundschulerweiterung Koundimi B

Um 08:00 Uhr ging es wieder pünktlich los. Da wir bisher nur wenige Anträge für den Bau von Grundschulen haben, beschlossen wir unser Programm für den kommenden Montag abzuändern und die Einweihung der Grundschule Lébéré um einen Tag zu verschieben, um am Montagvormittag einige Schulen in Flüchtlingsviertel von Bobo zu besuchen und um festzustellen, ob es dort weiterhin dringenden Handlungsbedarf gibt. Anselm organisierte alles rasch am Telefon, und wir waren einmal mehr froh, ihn als Repräsentanten zu haben. Heute standen zwei Besuche auf dem Plan. Für 11:00 Uhr hatten wir uns für Koundimi angekündigt. Wir hatten dort bereits 2019 die ersten 3 Klassen eingeweiht und haben nun die Grundschule mit weiteren 3 Klassen normalisiert, sodass nun jedes Jahr eingeschult werden kann. Die Fahrt nach Koundimi führte uns an Tausenden von Karitébäume vorbei, die hier in großer Anzahl wachsen. Die Frauen von Koundimi erzählten uns später, dass sie auch Nüsse sammeln und im Schnitt pro Kilo Nüsse ca. 100 CFA = 15 Cent bekämen. Wir hatten in dieser Gegend bereits einige Schulen gebaut und kamen am Collège in Kouekouesso vorbei und waren froh ,viele große Bäume auf dem Schulhof zu sehen. Wir verpassten die Abfahrt und merkten dies erst in Bah, wo wir auch bereits eine Grundschule und ein Collège gebaut hatten. Wir mussten wenden und die ziemlich schlechte und buckelige Straße wieder zurückfahren. Trotzdem waren wir noch rechtzeitig in Koundimi B. Wir besichtigten die Gebäude und zählten die gepflanzten Bäume, die uns allerdings sehr klein vorkamen. Von den 130 gepflanzten Bäumen haben vielleicht 60 überlebt. An unserem im Jahr 2018 gebauten Brunnen war reger Betrieb. Die Kinder füllten das Wasser in großen Plastikkanister und verluden diese auf einen Eselskarren. Ich besichtigte die Schulküche, in der gerade Frauen des Dorfes das Festessen zubereiteten. Im Inneren wurde auf zwei Feuern gekocht, es war heiß und stickig, so dass ich schnell wieder nach draußen wollte. Der Direktor, der bereits seit 6 Jahren an der Schule war, erzählte, dass es im Schnitt 30 Kinder pro Klasse gab. Ich fragte auch wieder nach dem Schulessen und erfuhr, dass im Gegensatz zu den Collèges das Essen für die Schüler in den Grundschulen kostenfrei sei. Allerdings hatte auch hier der Staat noch nicht die erforderlichen Lebensmittel geliefert, sodass die Kinder derzeit nach Hause zum Essen gehen mussten. Das Schuljahr, welches hier von Oktober bis Mai geht, ist schon fast zur Hälfte vorüber. Auf Nachfrage scheint dies aber nicht die Ausnahme, sondern die Regel zu sein. Wahrscheinlich hat der Staat nicht genug Geldmittel, um die Lebensmittel zu Beginn des Schuljahrs an die Schulen zu liefern. Geliefert werden Reis und Bohnen, und

Leere Klassenräume in Kotédougou

es gibt jeden Tag die gleiche Mahlzeit. Die üblichen Reden wurden im Klassenraum gehalten. Anders als bei anderen Besuchen waren viele Frauen anwesend, was uns besonders freute. Die Frauen in Koundimi haben anscheinend großen Einfluss. 2019 gab es im Rahmen der Einweihungsfeier einen Feuerkünstler, an den ich mich noch gut erinnere. Aufgrund des Terrorismus kündigten wir uns dieses Jahr immer sehr kurzfristig an den Schulen an und wiesen immer daraufhin, dass wir keine großen Feierlichkeiten wünschen. Es ist trotzdem immer ungewiss, was uns vor Ort tatsächlich erwartet. Zufrieden über den Projekterfolg machten wir uns auf den Weg nach Kotédougou, um dort die Collègeerweiterung einzuweihen.

Sonntag, 15.01.2023 - 14:00 Uhr - Einweihung Collègeerweiterung Kotédougou

Schon auf dem Hinweg wurden wir von Anselm vorgewarnt, dass kurz nach unserem Baubeginn in Kotédougou ein weiteres Gebäude errichtet wurde. Als wir ankamen, zählte ich 2 Altbauten mit je 2 Klassen, 1 Neubau mit 3 Klassen, welches wohl der Staat finanziert hatte und ein im Bau befindliches Gebäude mit weiteren 3 Klassen, welches der Mobilfunkkonzern Orange gerade bauen ließ. Mit den von uns konstruierten Klassen würden nun in Kürze insgesamt 14 Klassenräume zur Verfügung stehen. Wir konnten uns kaum vorstellen, dass die Schülerzahlen entsprechend hoch waren. Selbst wenn die Schule nun eine Erlaubnis zur Eröffnung eines Lycées hätte, müsste man alle Jahrgänge 2-zügig besetzen. Die vielen gepflanzten Bäume auf dem Schulhof, die alle samt mit einem Verbissschutz versehen waren, konnten unsere Stimmung kaum aufhellen. Wir saßen im Schatten eines Baumes und warteten, bis nach und nach alle Gäste eintrafen. Schnell war klar, dass wir zwar pünktlich waren, aber die Feier doch verspätet starten würde. Ich schaute mir das Gelände an und entdeckte einen weiteren Bau, der eine Schulkantine werden sollte. Der Brunnen war nicht weit entfernt und es gab einen Sportplatz für die Schüler. Zu den üblichen Reden gab es eine Tanz- und Trommelgruppe. Auch die Frauen des Dorfes sangen und tanzten. Beim anschließenden Essen interviewte ich den Direktor und den Econome der Schule. Derzeit gab es 4 Klassen mit durchschnittlich 95 Schülern pro Klasse. Da die Grundschulen für das nächste Jahr hohe Abgangszahlen prognostiziert hatten, ging man davon aus, dass man die 6ième 3-zügig, die 5ième 2 bis 3-zügig, die 4ième 1-zügig, die 3ième 2-zügig und die 2nd ebenfalls 2-zügig haben würde. Mit den Abiturjahrgängen wären dann alle Klassen im übernächsten Schuljahr belegt. Wir waren skeptisch, ob diese Prognosen realistisch waren, hofften es aber sehr. In der Abenddämmerung machten wir uns auf den Rückweg nach Bobo. Wir brachten Anselm nach Hause zu seiner Familie, wo er auch immer übernachtet, wenn er in Bobo ist. Ich selbst war noch nie in seinem Elternhaus gewesen, und ich freute mich sehr seinen Vater kennenzulernen. Außer seinem Vater lebt sein Bruder mit Familie und seine geschiedene Schwester dort. Anselms Vater ist 91 Jahre alt, und es ist in seinem Stamm Tradition, dass der jüngste Sohn sich um die Eltern kümmert. Dafür bekommt er das Haus und das Grundstück. Wir schenkten Anselms Vater 7 Hühner, die wir bei den Einweihungen bekommen hatten. Er freute sich sehr und bedankte sich für das, was unser Verein für Burkina Faso und insbesondere für Bobo tut und getan hat. Zurück in der Mission hatten wir noch etwas Zeit, bevor wir uns mit den ehemaligen Freiwilligen Nina Paré und Flora Dao trafen, die jeweils ein Jahr in Deutschland verbracht hatten. Wir bestellten uns ein Taxi und fuhren gemeinsam ins Restaurant Mandé. Die kurze Fahrt, für die uns unverschämte 2.000 CFA = 3 Euro abgeknöpft wurden, war ein Erlebnis. Papa verglich sie mit der Fahrt eines Panzers. Die Geräusche der defekten Stoßdämpfer und Radlager versuchte der Fahrer mit lauter Musik zu übertönen, was wir wiederum ziemlich lustig fanden. Ich hatte mir Alocco bestellt, das sind Kochbananen, die hier traditionell zubereitet werden. Nina hatte ihr 4 Monate altes Baby Marvin dabei. Sie wohnt in einem Mütterhaus, welches auch eine Betreuung der Babys organisiert, damit die jungen Frauen arbeiten oder studieren können. Die Miete kostet rund 85.000 CFA = 130 Euro pro Jahr. Nina Pare erzählte, dass sie eine 3-jährige landwirtschaftliche Ausbildung macht. Sie wird voraussichtlich im Januar 2024 fertig sein und muss abschließend noch ein 3 Monats-Praktikum machen. Später, so erzählte sie, wolle sie zu ihrem Freund nach Banfora ziehen und sich dort eine Arbeit bei einem Landwirt suchen. Flora Dao studiert Biologie und will bereits im Februar 2023 fertig sein. Auch sie muss

Besuch beim 91-jährigen Vater unseres Repräsentanten Anselm SANOU in Bobo

Übervolle Klassen in den Flüchtlingsvieteln von Bobo mit teils über 150 Kindern

zum Abschluss ein 3-monatiges Praktikum machen. Anschließend hat sie vor, binnen 2 weiteren Jahren den Master zu machen. Wir erzählten noch lange und fragten auch, wie sie das Leben im Foyer empfunden hätten. Sie machten den Vorschlag, den Mädchen einen Kühlschrank zur Verfügung zu stellen, da das Essen oft am Vortag zubereitet würde und in den heißen Monaten oft schon am nächsten Tag nicht mehr richtig genießbar wäre. Mit derselben klapprigen Kiste ging es wieder zurück, und wir verbrachten eine ruhige Nacht.

Montag, 16.01.2023 - 09:00 Uhr Besuch Bobo Secteur 5 - Schule Kuinima

Wir überlegten uns, dass wir uns einen tieferen Einblick in die Flüchtlingsproblematik an den Schulen verschaffen wollten, und hatten Anselm gebeten, die eigentlich für heute Vormittag geplante Einweihung in Lébéré auf den 17.01. zu verschieben. Aufgrund von Anschlägen und terroristischen Bedrohungen gelten mittlerweile mehr als 2 Millionen Menschen als Binnenflüchtlinge. Sie sammeln sich in den größeren Zentren wie Bobo, die noch als sicher gelten. Ungefähr 2/3 der Flüchtlinge sind Kinder im schulpflichtigen Alter. In nunmehr 79 Verbands-Gemeinden wurden insgesamt 4609 Schulen wegen Terrorismus geschlossen. Wie viele davon von uns gebaut wurden, ist nicht bekannt, die Zahl dürfte aber signifikant sein. Damit nicht eine ganze Generation ohne eine grundlegende Schulbildung aufwächst, wollen wir Klassenräume in den besonders betroffenen Stadtteilen errichten. Da im direkten städtischen Umfeld das Sammeln von Sand und Steinen unmöglich ist, aber gerade diesen Eltern auch die finanziellen Mittel fehlen, diese zu kaufen und zu transportieren, weichen wir ein wenig von unseren Grundsätzen ab und übernehmen die Kosten für die sogenannten Aggregats. Dennoch bleibt es Grundvoraussetzung, dass sich die Eltern organisieren. Sie müssen sich für ihre Kinder und das Projekt engagieren und 5 Hilfsarbeiter zur Verfügung stellen und das Wasser zur Baustelle transportieren. Die Zusammenarbeit der Eltern mit Flüchtlingshintergrund und den einheimischen Eltern soll zudem den Prozess der Integration fördern.

Die erste Schule, die wir besuchten, war im Bobo Secteur 5 und hieß Kuinima. Auf dem großen Schulgelände gab es zwei Grundschulen C und E mit jeweils sechs Klassen, und ein weiteres Gebäude mit drei Klassen, welche beide Grundschulen nutzen. Die Klassen hatten im Durchschnitt weit über 100 Kinder - in der Spitze bis zu 154. Es gab viel mehr Mädchen als Jungen. Um die Klassenstärken auf ein einigermaßen vertretbares Niveau zu bringen, wäre es nötig, das Gebäude mit den 3 Klassen mit 3 weiteren Klassenräumen zu normalisieren, so dass eine komplett neue Grundschule F eröffnet werden könnte. Darüber hinaus bestand Bedarf an einer weiteren Schule G mit 6 Klassen. Es war genügend Platz auf dem ummauerten Areal. Die Schwierigkeit war, dass sich die Eltern selbst engagieren müssten. Selbst wenn wir alle Baumaterialien zur Verfügung stellen, müssen die Eltern Verantwortung für ihr Projekt übernehmen und auf der Baustelle mitarbeiten. Wir baten daher die Direktoren die Elternvertretung zu kontaktieren und zu mobilisieren und dann bei uns einen Antrag auf Bau von 9 Klassenräumen zu stellen. Wir ließen 2 Questionaires da und hoffen ,diese ausgefüllt als Anträge zurückzuerhalten.

In der Grundschule wird noch auf Kreidetafeln geschrieben

Montag, 16.01.2023 - 10:30 Uhr Besuch Bobo Secteur 28 (A, B, C)

Der Secteur 28 in Bobo-Dioulasso ist im Randbezirk der Großstadt und hat eine stark ansteigende Anzahl von Bin-

Nur daumendick ist die Essensration die dieser Schuljunge mitbekommen hat

nenflüchtlinge, die sich hier niedergelassen haben. Wir sahen in den Klassen schon heute einen Anteil von bis zu 10% Flüchtlingen. Dementsprechend gab es auch große Ernährungsprobleme. Es gab Kinder, die kein Essen von zu Hause mitbrachten, und andere, die so wenig hatten, dass sie nicht satt werden. Auch hier hatte der Staat bisher kein Schulessen geliefert. Die Lehrerinnen und Lehrer versuchen den Kindern, die gar nichts haben, ein wenig zu helfen. Die Situation war aber mehr als schwierig, und wir waren schockiert und sprachlos. Der Schulkomplex bestand aus 3 Grundschulen, davon 2 mit 6 Klassen und eine mit 3 Klassen. Die Eltern schicken ihre Kinder nur sehr ungern auf eine Grundschule mit 3 Klassen, da dort nur alle 2 Jahre einschult wird. Bleibt ein Kind sitzen, muss es entweder die Schule wechseln oder 2 Klassen wiederholen. Daher waren die Schülerzahlen in der Ecole C etwas geringer. In der Diskussion mit den 3 Direktoren wurde ein Bedarf von einer neuen Grundschule D mit 6 Klassen geäußert und die Normalisierung der Ecole C um 3 Klassen. Wir hatten Sorge, dass eine neue Grundschule zur Folge hätte, dass die neuen Klassenräume nicht von Anfang an voll belegt sein würden, sondern sich nur langsam mit jedem neuen Schuljahr füllen würde. Sie versprachen allerdings, dass sie die Klassen aufteilen würden, so dass die Klassenstärken gleichmäßig verteilt sind. Wie wiesen darauf hin, dass die Direktoren der Schulen daher gut zusammenarbeiten müssen. Wenn die Eltern mitarbeiten, würden wir auch dort gerne 9 Klassenräume bauen.

Montag, 16.01.2023 - 12:30 Uhr Besuch Bobo Secteur 30 Boulibana

Die Fahrt zum Secteur 30 führte uns dicht an dem Villenviertel Bobo 2010 entlang. Wie nah hier arm und reich nebeneinander liegen und wie unterschiedlich die Lebensrealitäten sind, empfanden wir als krassen Kontrast.
Im Secteur 30 gab es bisher noch keine Grundschule. Die Marie (Bürgermeister) hatte eine neue dreiklassige Schule gebaut, die noch nicht ganz fertig war. Die nächste staatliche Grundschule mit 6 Klassen war 3 km entfernt im Secteur 23. Da es außer der Baustelle nicht viel zu sehen gab, entschlossen wir uns kurzerhand, an die Schule im Secteur 23 zu fahren. Schon bei der Anfahrt entdeckten wir in der Mitte des Schulhofs eine notdürftige Flüchtlingsunterkunft in einem großen Zelt. In diesem Außenbezirk von Bobo haben sich besonders viele Flüchtlinge niedergelassen. Ein Blick auf die Schülerzahlen verriet, dass hier 26% der 776 Schüler Flüchtlinge waren. Durchschnittlich befanden sich 130 Kinder in einer Klasse. Viele der Schüler kamen aus dem Secteur 30, mussten aber hier zur Schule, da der Secteur 30 bisher keine eigene staatliche Schule hatte. Man versprach uns, dass, wenn wir die neue Schule im Secteur 30 mit 3 weiteren Klassenräumen normalisieren würden, die 6 Klassen zum neuen Schuljahr sofort alle belegt sein würden, da man die Schüler entsprechend aufteilen könne. Nach einigen Diskussionen entschlossen wir uns, auch dieses Projekt durchzuführen, wenn die Elternvertretung der Schule des Secteurs 23 sich für den Neubau engagieren würde. Wir sprachen noch ein wenig über die Flüchtlingsprobleme

Unterkünfte für Geflüchtete auf dem Schulhof in Bobo Secteur 23

und erfuhren, dass beinahe jeden Tag neue Kinder in der Schule eintreffen, oft ohne Eltern und ohne Papiere. Wir waren sehr betroffen, dass diese jungen Kinder so schutzlos ohne Eltern oder Verwandten dort ankommen. Das Ministerium für Soziales hatte Auffangstationen eingerichtet, die solche Kinder an hilfsbereite Pflegefamilien vermitteln. Aber auch wenn Kinder mit Eltern geflüchtet sind, müssen diese sich wohl hauptsächlich ums Überleben der Familie kümmern und engagieren sich wohl kaum beim Schulbau. Meist können die Kinder, die dort ankommen, seit längerer Zeit nicht mehr in die Schule gehen und so werden sie meist 1 Schuljahr tiefer eingestuft, so dass das Leistungsniveau in etwas gleich ist. Unter den Kindern gibt es keine 2 Lager, die Flüchtlingskinder integrieren sich schnell und finden neue Freunde. Umso wichtiger ist es, dass solche Kinder schnell einen Schulplatz finden, und wir wollen helfen, diese durch Bau von 3 zusätzlichen Klassenräumen zur Verfügung zu stellen.

Charly schneidet feierlich das Band der Erweiterung in Dafinso durch

Montag, 16.01.2023 - 14:00 Uhr Einweihung Collègeerweiterung Dafinso

Die Schulbesuche am Vormittag hatten mehr Zeit eingenommen als geplant. Wir hatten jedoch das Glück, dass durch Zufall der zuletzt besuchte Sector 23 von Bobo schon Richtung Norden lag, und so kamen wir nur 30 Minuten zu spät in Dafinso an. In Dafinso hatten wir bereits im Jahr 2000 eine Grundschule mit 3 Klassen normalisiert und 2 Lehrerhäuser gebaut sowie einen Brunnen gebohrt. Im Jahr 2021 haben wir nun das Collège um 4 Klassenräume erweitert. Wir wurden von einer Trommelgruppe begrüßt, die uns auf dem Weg begleitete. Ein besonders hartnäckiger Trommler stellte sich so lange vor einen und trommelte so lange lautstark, bis man ihm einen Geldschein zusteckte. Die Begrüßung erfolgte in einem der Klassenräume. Der von uns gebaute Zaun war bereits defekt, aber man hatte die gepflanzten Bäume (leider nur 3 Stück) zusätzlich mit einem Verbissschutz versehen. Es waren alle Schüler anwesend, und wir wurden mit lautem Applaus begrüßt. Der Direktor erzählte in seiner Rede, dass es 291 Schüler gäbe. Dies machte mich direkt stutzig, da bei acht vorhandenen Schulklassen in jeder Klasse nur durchschnittlich 36 Kinder wären. Später erfuhren wir dann, dass es nur vier Klassen gab. Die Einstiegsklasse hatte zwar 81 Schüler, aber dies genügt in Burkina Faso nicht, um die Klasse zu halbieren und die Schule zweizügig zu betreiben. Im Antragsformular an uns hatte man angegeben, in der Einstiegsklasse über 130 Kinder zu haben. Dies war damals der Grund, warum wir die vier zusätzlichen Klassenräume bauten. Ich ärgerte mich, dass hier nun vier Klassenräume vorerst leer standen und verlangte von den Verantwortlichen Erklärungen. Sie sagten, dass viele Kinder aufgrund der Sicherheitsproblematik nun nach Bobo in die Schule gehen würden. Dies konnte ich aber nicht recht glauben, da wir sehr nah an Bobo dran waren und die Gegend als sicher gilt. Als Nächstes versuchten sie uns zu erzählen, dass es ja noch andere Collèges in der Gegend geben würde, insbesondere hätte ein privates CEG eröffnet und es seien einige Schüler abgewandert. Auch diese Geschichte hielt ich nicht für sonderlich glaubwürdig, da die im Antrag angegebenen 130 Kinder der Einstiegsklasse ja jetzt in entsprechende Anzahl in der 5ième hätten sein müssen. Am Ende hatten wir den Eindruck, dass sie uns schlichtweg belogen hatten. Als positive Aussicht gab es nur zu berichten, dass sie nun den Antrag bei der Schulbehörde gestellt haben, ein Lycée (Gymnasium) zu werden. Die Chance, dass diesem Antrag zugestimmt wird, ist relativ hoch, und so würden dann auch in naher Zukunft hoffentlich alle Klassenräume genutzt werden können. Als Gastgeschenk erhielten wir einen weißen Schafbock, ein traditionelles Geschenk in dieser Region von Burkina Faso. Allgemein lieben die Leute traditionelle Dinge, und sie werden stolz am Leben gehalten. So begrüßte auch unser Repräsentant Anselm die Anwesenden in seiner Stammessprache Bobo mit einem traditionellen Gruß, der eine bestimmte Call & Response Abfolge hat. Das Collège hatte eine Besonderheit, denn hier wurde nicht nur in der Amtssprache Fran-

Auch nach mehr als 20 Jahre funktioniert unser Brunnen an der Grundschule Dafinso

Besichtungung der Baustelle in Kiri, hier entstehen 2 Gebäude mit je 3 Klassen

zösisch unterrichtet, sondern man hatte einen zusätzlichen Lehrer eingestellt, der in der lokalen Stammessprache Joula unterrichtete. So möchte man die alten traditionellen Sprachen erhalten und an die jüngeren Generationen weitergegeben. Es ist schade, dass unser Eifeler Platt fast nur noch alte Leute in den Dörfern sprechen können und kaum Kinder diesen besonderen Dialekt zu Hause oder in der Schule erlernen. So wird er vermutlich irgendwann aussterben. Auf dem Rückweg wollte ich unbedingt noch die nun über 20 Jahre alten Klassen der Grundschule besichtigen, und ich freute mich sehr, dass die Schule dem Alter entsprechend gut in Schuss war und auch nach 20 Jahren noch vielen Kindern die Möglichkeit einer ordentlichen Schulbildung bot. Auch der Brunnen funktioniert noch. Es war 17:00 Uhr und die Kinder hatten nun Schulschluss. Sie schlenderten aus den Klassenräumen, der ein oder andere erfrischte sich noch am Brunnen, bevor es auf den Heimweg ging. Es war eine schöne Stimmung und alle wollten ein Foto mit uns machen. Anders als auf deutschen Schulen habe ich keine Eltern entdecken können, die auf ihre Kinder warteten, um sie abzuholen. Die einen gingen allein, andere wiederum in Gruppen nachhause. Obwohl es schon dämmerte, machten wir noch kurz Stopp in Kiri. Kiri liegt im städtischen Randgebiet von Bobo und wächst aufgrund der Binnnenflüchtlinge stark. Hier hatten wir gerade mit dem Bau von 6 Klassen in 2 Gebäuden begonnen. Die Bauarbeiter hatten schon Feierabend und so erklärte uns Anselm, welche Sand- und Steinsorten gesammelt werden mussten. Sie lagen in großen Haufen auf der Baustelle. Hunderte von vor Ort gegossenen Bimssteinen trockneten in der Sonne. Der erste Bau ist fast fertig und wird bereits verputzt. Beim zweiten Gebäude hatte man gerade begonnen, die ersten Steine auf die Streifenfundamente zu mauern. Auf dem Rückweg deckten wir uns noch schnell mit Wein, Bier und Baguette ein, die wir am Abend auf der Terrasse unseres bescheidenen Zimmers genossen.

Die Steine für den Bau der Schulen werden vor Ort hergestellt

Dienstag, 17.10.2023 - 09:00 Uhr Einweihung Collègerweiterung Logofourousso

Für den letzten Tag in Bobo-Dioulasso standen 2 Schuleinweihungen auf dem Tagesplan. Da wir am nächsten Tag sehr früh morgens abreisen würden, bezahlten wir unser Zimmer in der Mission, welches mit 10.000 CFA = 15 Euro pro Nacht zu Buche schlug. Papa besuchte eine kleine runde Kapelle, während ich die Zeit nutzte, um schon mal ein paar Dinge zusammenzupacken. Jede Schule, die wir besuchten, bekam von uns einen Fußball mit Pumpe geschenkt. Die Collèges erhielten zudem Aufklärungsmaterial zum Thema Familienplanung und Gesundheit. Wir fordern die Lehrer auf, mit diesem extra für die Schulen entwickelten Bildboxen regelmäßig den im Lehrplan vorgesehenen Aufklärungsunterricht durchzuführen. Früher konnten wir noch Weltkarten vom BMZ verschenken, leider werden diese aber nicht mehr in größerer Anzahl zur Verfügung gestellt. An die Leute, die sich persönlich für ein Projekt engagiert haben, verschenkten wir Multifunktions-Taschenmesser, die sehr gut ankamen. Außerdem packten wir jeden Morgen unsere Schilder ein, die wir an jeder Schule mit einem Akkubohrer montierten, und welche auf unseren Verein und die deutsch-burkinische Zusammenarbeit hinweisen. In Logofourousso hatten wir im Jahr 2018 das Collège bereits um 4 Klassen erweitert und nun aktuell im Jahr 2022 nochmal um weitere 4 Klassen. Zwischenzeitlich hatte man die Zulassung als Lycée erhalten, und so kann man hier nun auch das Abitur machen. Dies war das Verdienst der sehr engagierten Directrice der Schule. In Burkina gibt es verschiedene Arten von Abitur. Hier kann man das sogenannte Bac D machen, ein naturwissenschaftliches Abitur. Daher hat man auch ein Gebäude als Labor vorgesehen, um entsprechenden Fachunterricht durchzuführen zu können. Als wir ankamen, waren wir mehr als begeistert. Es waren Hunderte von neuen Bäumen gepflanzt worden, auf dem Schulhof gibt es aber auch bereits älteren Baumbestand und sogar Palmen. Die Kinder waren gut gelaunt, wahrscheinlich waren sie froh, dass heute wegen der Feier ein Teil des Unterrichts ausfiel. Es gab Musik aus großen Boxen und viele Schüler bewegten sich zur Musik, ein großartiges Bild, was ich mir an deutschen Schulen nicht vorstellen kann. Die Lebensfreude, die man hier trotz aller Armut spürt, ist überwältigend. Die Reden wurden im Schatten eines Zeltes gehalten. Beim anschließenden Gespräch mit der Schulleitung erfuhren wir, dass die 2 Einstiegsklassen trotz 2-Zügigkeit im Schnitt über 100 Kinder haben. Da man die neu erbauten Klassen für die Abitur-Abschlussjahrgänge benötigt, konnte man die Klassen nicht ein weiteres Mal teilen und die Schule 3-zügig betreiben. Logofourousso hat bereits einen Antrag auf Bau von weiteren 4

Gute Stimmung und tolle Palmen auf dem Schulhof in Logofourousso

Klassen bei uns eingereicht, und wir wollen auch wegen der guten Mitarbeit bei den abgeschlossenen Projekten diesen Bau ins neue Programm nach Möglichkeit aufnehmen.

Dienstag 17.10.2023 - 14:00 Uhr Einweihung Grundschule Lébéré

Nachdem wir die Einweihung in Lébéré gestern zugunsten der Besichtigung der Bobo-Schulen mit hohen Flüchtlingsanteilen verschoben hatte, machten wir uns am Mittag auf den Weg nach Lébéré. Der Weg führte uns auf der N1 raus aus der Stadt. Die letzten Kilometer fuhren wir über eine schlechte Piste, vorbei an kleinen Siedlungen mit Lehmhütten und Strohdächern. Die Kinder hüteten das Vieh und im Schatten der Bäume ruhten sich Esel für den nächsten Arbeitseinsatz aus. Ich fragte mich, ob es vor 2.000 Jahren hier viel anders ausgesehen hatte. Es schien als wäre die Zeit stehen geblieben. Nach insgesamt ca. 1,5 h Fahrt waren wir am Ziel. Wir hatten hier eine neue Grundschule mit 3 Klassen errichtet. Das Schulsystem schreibt 6 Grundschuljahre vor, und so kann man, wenn man lediglich3 Klassenräume hat, nur alle 2 Jahre einschulen. Hier hatte man vor 2 Jahren eingeschult und das letzte Jahr ausgesetzt, daher waren die Kinder nun bereits in der CP2 (2. Klasse). Die Bevölkerung sagte uns, dass es genug Kinder im letzten Schuljahr gegeben hätte, um wieder einzuschulen, dies aber aufgrund der lediglich 3 vorhandenen Klassenräume nicht möglich gewesen sei. Wir beschlossen ihnen einen Antrag zu geben und die Einschulungszahlen für das nächste Schuljahr abzuwarten, um zu sehen, ob es genügen Kinder für eine Normalisierung geben würde. Der Bau der zusätzlichen Klassen würden wir dann für das Jahr 2024 planen. Es war eine kleine, aber sehr schöne Einweihung. Wir freuten uns, dass die Frauen des Dorfes einige traditionelle Tänze aufführten. Sie drehten sich teilweise akrobatisch auf einem Bein im Kreis, was man nicht so einfach nachmachen kann. Viele Frauen hatten Babys auf dem Rücken. Einige Kinder hatten einen dicken Blähbauch, was oftmals ein Zeichen von einseitiger Mangel-Ernährung ist. Auf dieser Rundreise war mir dies bewusst noch nicht aufgefallen. Auch hier hatte der Staat noch keine Nahrung an die Schule geschickt, so dass die Kinder entweder eine Kleinigkeit mitbekamen oder in der Mittagspause nach Hause essen gingen. Uns fiel auf, dass weit und breit kein Brunnen zu sehen war. Auf Nachfrage erfuhren wir, dass sich der nächste Brunnen rund 1km weiter im Dorf befände. Wir notierten uns entsprechend, dass bei einer Erweiterung auch ein neuer Brunnen vorgesehen werden müsste. Um kurz vor vier ging es auf holpriger Piste mit Schlag- und Wasserlöchern auf den Heimweg. Es war wohl das Gefährlichste an diesem Tag, dass ich auf die-

Die Frauen in Lébéré haben Freude beim Tanzen

ser Fahrt versuchte, die Reste des zähen Hähnchens, welches wir am Schluss der Feier ohne jegliche Beilagen serviert bekamen, mittels Zahnstocher wieder aus den Zähnen zu entfernen. Solche Pisten durch den afrikanischen Busch meistern die Mopeds in der 3-fachen Geschwindigkeit, und so überholten uns auf dem Weg zur asphaltierten Hauptstraße etliche motorisierten Zweiräder.

Dienstag 17.01.2023 - 17:00 Uhr
Besprechung Start-Up-Projekt in der Mission Bobo Dioulasso

Eigentlich hatten wir vor, uns um 16:00 Uhr mit dem Start-Up-Team in der Mission zu treffen. Kurz nach 17:00 Uhr trafen wir mit etwas Verspätung ein, und freuten uns nun auch endlich unseren neuen Mitarbeiter Diaou Daouda einmal persönlich kennenzulernen. Wir stellten uns vor und erfuhren, dass er Ökonomie studiert hatte. Pélagie Sanou war die Verantwortliche des Startup-Projekts, welches von unserem Repräsentanten Anselm koordiniert wird. Nach einem schnellen Gruppenfoto mit neuen T-Shirts, die netterweise das WERK10 aus Hillesheim gespendet hatte, diskutierten und besprachen wir die unterschiedlichen Themenbereiche, die das Start-Up-Programm an den Schulen durchführt. Neben dem Aufklärungsunterricht werden Kurse zur Reparatur von Bänken und Tischen, Sensibilisierung im Umgang mit den Einrichtungen und den Gebäuden, Hygienesensibilisierung im Bereich Latrinen und Brunnen sowie Theorie und Praxis über das Pflanzen von Bäumen angeboten. Da wir in Nasso gesehen hatten, dass kaum Bäume innerhalb des umzäunten Schulhofes gepflanzt wurden, dafür aber einige außerhalb, fragten wir, wo die vereinbarten 50 Bäume pro Schule gepflanzt würden. Man erzählte uns, dass die Forstwirte, die diese Maßnahmen begleiteten, empfohlen hatten, die Bäume 50 Meter auseinander zu pflanzen. Wir waren über diese Aussage ziemlich überrascht. Zusammen mit Anselm, der Landwirtschaft studiert hat, legten wir fest, dass nunmehr 30 Bäume der Sorte Nimes gepflanzt werden müssen, und zwar innerhalb des Zaunes, so dass die Tiere die jungen Bäume nicht zerstören können. Wir sahen in der Vergangenheit und auch bei dieser Reise oft, dass die Zäune oft Löcher hatten und teilweise auch von den Kindern beschädigt wurden. Wenn die Schüler keine Steine rund um den Zaun legten, konnten die Tiere darunter hindurchschlüpfen. Daher hatten wir schon im letzten Jahr das Start-Up-Team gebeten, mit den Forstwirten zusammen zu überlegen, welcher Verbissschutz zum Schutz der Bäume sinnvoll wäre. Da die Schüler meist keine Steine um den neugepflanzten Baum legen, werden die kleinen Pflanzen oft einfach übersehen und platt getrampelt.

Überreichung des Aufklärungskalenders an die Schulleitung in Logofourousso

Es fehlt in der Bevölkerung und insbesondere bei den Lehrern einfach das Wissen über die Bedeutung von Baumpflanzungen in der Sahelzone bzw. die Lehrer sind einfach zu träge, die Kinder zum Pflanzen und Gießen anzuleiten. Dies ist ein weiterer Grund das Thema zu priorisieren. Wir baten das Team bis spätestens Ende Februar 2023 entsprechende Vorschläge und Angebote für Verbissschutz-Zäune vorzulegen. Anders als bei unseren anderen Aufklärungsprojekten gehen wir beim Start-Up-Projekt den Weg, dass der örtliche Krankenpfleger, dessen Aufgabe es offiziell ist, sich um die Sensibilisierung der Schüler zu kümmern, mobilisiert wird, Aufklärungsunterricht in unseren Schulen zu geben. Zu diesem Zweck stellen wir qualifizierte Schulungsunterlagen zur Verfügung, die anschließend in der Schule verbleiben. Ziel dieser Vorgehensweise ist es, dass der Krankenpfleger in den darauffolgenden Jahren selbstständig diesen wichtigen Unterricht an den Schulen wiederholt. Um dies zu evaluieren, wurde vereinbart, dass nach einem Jahr vom Team überprüft wird, ob der Krankenpfleger selbstständig die Kurse wiederholt und somit eine langfristige Wirkung erzielt werden kann. Für die Durchführung solcher Kurse durch den Krankenpfleger benötigt man nicht nur die Zustimmung der Schulverwaltung, sondern auch vom Gesundheitsministerium. Diese Erlaubnis hatte im letzten Jahr zu Problemen geführt. Daher wird versucht, eine allgemeine Erlaubnis für ganz Burkina zu erhalten. Auch das Thema Hygiene wird vom Krankenpfleger behandelt. Auf meine Frage, ob man nicht dieses Thema einfach zusammen mit dem Aufklärungsunterricht behandeln könne, war man der Meinung, dass es sinnvoller wäre, diese zwei Themen getrennt voneinander in zwei Workshops zu realisieren. Die Reparatur der Tische und Bänke sowie die Sensibilisierung im Umgang mit Mobiliar und Gebäude wurden auch in 2 getrennten Workshops jeweils vom ortsansässi-

Unser Start-Up Team in Bobo mit den neuen Shirts vomWERK10 Hillesheim

Der Schreiner erklärt wie man den Bohrer bedient und wie man defekte Bänke repariert

gen Schreiner durchgeführt. Insgesamt können pro Jahr ca. 15-20 Schulen besucht werden. Die Schulungen fanden jeweils in allen Klassen statt. Zusätzlich nahmen die Eltern der Kinder an den Workshops zur Reparatur der Bänke, den Baumpflanzaktionen und dem Aufklärungsunterricht teil. Die Schulungen waren sehr planungsintensiv, da der Zusatzunterricht nur in Freistunden erfolgen kann, aber für die Schüler verpflichtend ist. Zudem müssen stets die ortsansässigen Schreiner, Krankenpfleger und Forstwirte mobilisiert und im Vorfeld instruiert werden. Auch benötigt man eine Reihe von Erlaubnissen, angefangen vom Direktor der Schule, bis hin zu den Forstwirtschafts-, Bildungs- und Gesundheitsministerien. Pélagie Sanou ist zuständig für die Vorbereitungen sowie die Berichterstattung – Herr Daouda ist immer vor Ort dabei, um die Durchführungen und Workshops zu begleiten. Wir hatten einen guten Eindruck von diesem Projekt und fielen nach einem langen Tag müde in die Betten.

Mittwoch 18.01.2023 - 12:00 Uhr Besuch beim deutschen Botschafter

Um 06:45 Uhr fuhren wir zum Flughafen. Der Chauffeur des Start-up-Teams hatte uns in unserem Toyota-Hilux-Allrad die Tage über begleitet. Wir mussten - wie immer - das übliche Prozedere mit Scannen aller 10 Finger, x-fachem Vorlegen von Ausweisen und Tickets, Durchsuchungen des Gepäcks und Ähnlichem auch bei diesem 1-stündigen Inlandsflug über uns ergehen lassen, bevor einigermaßen pünktlich der Rückflug nach Ouagadougou starten konnte. Nach der Landung hingegen ging alles ungewöhnlich schnell und um kurz nach 10:00 Uhr waren wir bei Anselm zu Hause. Wir hatten gefragt, ob er ein Baguette für ein verspätetes Frühstück besorgen könnte, und waren überrascht, als es ein großes Essen mit Alloco, Bruschette, Salat und Bohnen gab, dazu eisgekühlten Bisap, ein selbst hergestelltes Süßgetränk aus Hibiskusblüten. Gestärkt ging es zur Botschaft. Die Sicherheitsvorkehrungen dort waren enorm, wir durften nur einzeln eintreten, wurden durchleuchtet und durften keinerlei elektronische Geräte mitnehmen. Sogar die Smartwatch war abzugeben. Außer dem Botschafter Herr Pfaffernoschke , dessen Amtszeit nach 3 Jahren bereits im Sommer wieder ausläuft, war noch Frau Speidel anwesend, eine junge Frau mit der wir bereits im Vorfeld zur Reise Kontakt hatten. Wir stellten unseren Verein und die Arbeit vor Ort vor. Herr Pfaffernoschke und Frau Speidel zeigten sich sehr interessiert und bedankten sich für die wichtige Entwicklungsarbeit, die wir leisten. Wir plauderten noch ein wenig über die politische Lage und die Schwierigkeiten nach 2 Militärputschen. Herr Pfaffernoschke sagte, der größte Asset des Landes seien die wunderbaren Menschen, die hier lebten. Dem konnten wir nur zustimmen. Für uns ist es wichtig, einen guten Kontakt zur Botschaft zu halten und wir informieren sie jährlich über unsere Projekte und Rundreisen und laden sie stets ein, uns zu begleiten und die Projekte zu besuchen. Ich hatte trotz Tabletten heute starke Kopfschmerzen und freute mich, dass ich mich bis zum nächsten Termin bei AMPO mal ein Stündchen hinlegen konnte.

Exkurs zur politischen Lage:

Am 24. Januar 2022, nach zweitägigen Meutereien in mehreren Kasernen, hat einer Gruppe von Offizieren Präsident Roch Marc Christian Kaboré gestürzt. Die Putschisten rund um ihren Anführer Damiba hatten Kaboré vorgeworfen, nicht entschlossen genug gegen die dschihadistische Gewalt vorzugehen. Zunehmender islamistischer Terror hat in Burkina Faso zum Tod tausender Menschen geführt und etwa 2 Millionen Menschen in die Flucht getrieben. Nach dem Putsch hat die Militärjunta unter Führung von Damiba die Macht übernommen. Im Oktober 2022 kam es erneut zu einem Militärputsch. Initiator war der 35-jährige Ibrahim Traoré, der mittlerweile als Präsident vereidigt wurde. Die komplette Ministerriege wurde ausgetauscht und verschlankt. Joseph André Ouédraogo wurde neuer Bildungsminister. Traoré geht wie damals Sankara gegen die Korruption im Land an, so verzichtet er selbst auf das Präsdientengehalt und bleibt beim Gehalt, welches er als Hauptmann in der Armee verdient hat. Auch die Minister müssen auf einen Teil ihres Gehaltes verzichten. Zudem nimmt er den Kampf gegen den Terrorismus auf, und hat bereits erste Erfolge vorzuweisen. Er hat Frankreich aufgefordert, seine Truppen aus Burkina Faso abzuziehen. Seine Annäherung an Russland und die Wagner-Gruppe wird jedoch auch kritisch gesehen.

Mittwoch 18.01.2022 16:00 Uhr - Treffen bei AMPO mit den Aufklärungsteams Ouaga und Banfora

Eine Woche, bevor wir unsere Reise angetreten hatten, kam mir im Gespräch mit Soeur Veronique in Deutschland die spontane Idee, dass es mal wieder gut wäre, wenn sich die beiden Aufklärungsteams aus Banfora und dem Team AMPO zu einem Workshop und Austausch treffen würden. Kurzerhand hatte ich daher angefragt, ob das mit dem Team Banfora geplante Treffen in Ouagadougou statt in Bobo-Dioulasso stattfinden könnte. Danach sollten die Teams sich 2 Tage austauschen und eine gemeinsame Strategie entwickeln. Bis zuletzt war unklar, ob dieser kurzfristige Wunsch möglich sein würde, schließlich mussten alle Teilnehmer kurzfristig Zeit haben und auch der Workshop musste vorbereitet werden. Ich war sehr glücklich darüber, dass dies kurzfristig möglich wurde. Das Wiedersehen bei AMPO war herzlich. Wir machten eine Vorstellungsrunde und ich verteilte die mitgebrachten T-Shirts von Werk 10 an die Animateure. Es ist uns wichtig, dass wir an den Schulen unter dem Namen unseres Vereins auftreten und auch in den

Kick-Off Metting zum Start des Workshops der Aufklärungsteams AMPO (Ouaga) und Foyer Monique (Banfora)

Klassen unseren Verein kurz vorstellen und bekannt machen. Die einheitlichen Shirts mit dem Logo und dem Aufdruck „Equipe A.S.A.O." machten daraus eine runde Sache. Auch die neuen von uns im letzten Jahr konzipierten Aufklärungskalender hatten wir mit entsprechenden Logo drucken lassen. Jede Gruppe stellte die Arbeit in diesem Schuljahr vor. Sie erzählten von den Problemen bezüglich der Genehmigungen mit den Schulbehörden und den Schulleiter und von den Schwierigkeiten, die Aufklärungskurse mit den Freistunden der Schüler zu koordinieren. Wir stellten jedoch auch fest, dass die Arbeitsweise recht unterschiedlich war. Die Gruppe aus Banfora arbeitete in der Regel nur mit dem Bildkalender und war circa 3 Stunden in jeder Klasse. Das Team von AMPO zeigte zu Beginn immer den Aufklärungsfilm mit einem Beamer und besprach die Themen anschließend mit den Schülern und mithilfe des Bildkalenders. So verbrachte AMPO circa 4-6 Stunden in jeder Klasse, dies jedoch aufgeteilt meist in zwei Einheiten. Ziel der kommenden zwei Tage sollte sein, dass die Gruppen ein gemeinsames Konzept erarbeiten, welches dann auch zukünftig identisch angewendet werden könnte. Dabei sollte nach unserem Wunsch vor allem auch das Thema Nachhaltigkeit in den Vordergrund gerückt und überlegt werden, wen man vor Ort als Multiplikator ausbilden kann, damit der Aufklärungsunterricht auch weiterläuft, wenn unser Aufklärungsteam nicht mehr vor Ort ist. Ebenfalls war es uns wichtig, auch die Eltern der Kinder einzubeziehen. Bevor sich die Sicherheitslage im ganzen Land verschlechtert hatte, gab es diese Filmvorführungen auch im Dorf für alle. Da dies nun leider seit längerer Zeit nicht mehr möglich war, baten wir darum zu prüfen, ob nicht zumindestens die Eltern der Schüler oder die Elternvertretung abends in den Klassenräumen entsprechend auch sensibilisiert werden könnten. Familienplanung ist auch eine Sache der Familie und der Eltern, und so hielten wir es für wichtig, diese Themen mit beiden Personengruppen zu besprechen. Nach 2 Stunden regem Austausch verabschiedeten wir uns vorerst voneinander, da wir uns für den Abend im AMPO-Restaurant mit Ute Krüger von AMPO Berlin und Christoph Straub vom DBFG verabredet hatten. Es war schön, auch noch mal mit Kathrin Rhode zu sprechen und es wurde ein netter Abend mit Gleichgesinnten, die letztendlich alle hier waren, da sie das Land und die Leute lieben und das Leben der Menschen in einem den ärmsten Länder der Welt etwas verbessern wollen.

Donnerstag 19.01.2023 - 12:00 Uhr
Einweihung Collège Gouingho

Der Morgen begann für mich auf der Toilette, und somit ist für mich schon fast die ganze Geschichte der kommenden 2 Tage erzählt. Zunächst war ich noch guter Hoffnung, dass es eine kleine Magenverstimmung wäre, die sich bald wieder legen würde. Und so machten wir uns wie geplant um 7:00 Uhr auf dem Weg Richtung Zorgho, um das College in Gouingho einzuweihen. Der Weg führte uns an der Farm unseres Repräsentanten Anselm Sanou vorbei und wir hatten noch Zeit für einen kurzen Stopp. Die holprige Straße bis dorthin zeigte mir, dass ich keinesfalls heute fit war. Während Charly die Hühner- und Schweineställe besichtigte, besichtige ich die Toilettenanlagen. Anselm hatte in den letzten Jahren fleißig in das 7 ha große Grundstück investiert.

Besichtigung der Schweine- und Hühnerfarm von Anselm

Das Collège Sankouissi mit Lehrertoiletten

Auf der Farm leben und arbeiten neun Angestellte. Mittlerweile gab es drei große Schweineställe und der vierte Hühnerstall war gerade im Bau. Die Hühnerzucht war nicht mehr auf Eier ausgelegt, sondern auf den Verkauf der Hühnchen zum Verzehr. Auch die Schweine wurden mit rund 80 Kilo Schlachtgewicht weiterverkauft. Anselm, der Landwirtschaft studierte, hatte die Farm sehr professionalisiert. In der Regenzeit wurde dort auch Mais und andere Gemüsesorten angebaut. Bis nach Gouingho waren es rund 2 Stunden Autofahrt. Wir mussten uns lange Zeit hinter einem riesigen Militärkonvoi einreihen, der sich bis an die Zähne bewaffnet und mit geladenen Maschinengewehren in die umkämpften Gebiete dieses Landes aufmachte. Der erste Weg nach unserer Ankunft führte mich mal wieder auf die Toilette, und es ging mir zunehmend schlechter. Zur Einweihung hatten sie eine Couchgarnitur unter ein Zelt gestellt, und so konnte ich etwas dösen. Die Rede musste kurzerhand Charly halten, der dies aber souverän meisterte, schließlich hatte er jahrelange Erfahrung. Als das Essen serviert wurde, ging bei mir gar nicht mehr viel, und ich legte mich auf die Rücksitzbank unseres Pick-ups und schlief bis Charly und Anselm zurück kamen.

Donnerstag 19.01.2023 - 15:00 Uhr Einweihung Collège Sankouissi

Weiter ging es nach Sankouissi. Ich schaffte es gerade noch, den Evaluierungsbogen mit dem Direktor auszufüllen, musste mich aber dann wieder auf meine Rücksitzbank zurückziehen und schlief die meiste Zeit mit offenen Türen und heraushängenden Füßen. Für die umherstehenden Frauen und Kinder des Dorfes sicherlich ein ungewöhnlicher Anblick. Mir ging es aber so schlecht, dass mir dies alles egal war. Anselm und Charly entschieden nach der Einweihung aufgrund meines Zustandes ,nach Ouagadougou zurückzufahren. Eigentlich hatten wir vorgehabt, in einem Hotel in Zorgho zu übernachten. Es war schon spät und so fuhren wir bestimmt die Hälfte der Strecke nach Sonnenuntergang. Es ist immer wieder unglaublich, wie viele Mopeds, Autos, Lastwagen und Fahrräder ohne Beleuchtung unterwegs sind. Teilweise haben sich die Leute Taschenlampen an die Räder gebastelt oder halten diese zwischen den Zähnen fest. Ich döste die meiste Zeit und empfand die Fahrt dennoch als sehr anstrengend. Die ständigen Hubbel, das ständige Abbremsen und Beschleunigen, all das war nicht sonderlich förderlich für mein Befinden. Nachdem wir zwei Schafböcke und einige geschenkte Hühnchen auf der Farm abgegeben hatten, trafen wir kurz nach 20:00 Uhr endlich bei Anselm zuhause ein. Nach einem kurzen Telefonat mit meiner Familie zuhause fiel ich ziemlich erledigt ins Bett.

Freitag 20.01.2023 Ouagadougou - Aufklärungsteams

Schon beim Aufstehen war klar, dass ich mich heute ausruhen musste und auch, dass Anselm und Charly allein zu den Einweihungen nach Tambogo und Nakalbo fahren mussten. Im Gegensatz zum Durchfall und dem Kopfweh hatte sich die Übelkeit etwas gelegt. Dennoch verbrachte ich den kompletten Vormittag meist schlafend im Bett oder auf dem Klo. Nach einer Schmerztablette ging es mir dann gegen Mittag schon wieder etwas besser und ich erfrischte mich mit einer Dusche. Es war schon doof, dass es mich so aus den Socken gehauen hatte, und ich wusste nicht, wo die Ursache dafür lag. Ich hoffte, etwas Falsches gegessen zu haben und war froh, dass ich kein Fieber hatte, denn das hätte auch ein Anzeichen von Malaria sein können. Trotzdem konnte ich mich nicht daran erinnern, dass ich mal wirklich zwei Tage in Afrika so flachgelegen hätte. Am Abend ging es mir dann zumindest wieder so gut, dass ich mich zu AMPO fahren lassen konnte. Ich besuchte erstmal den Optiker, dem wir von Optik Mertes in Hillesheim Brillengestelle und Gläser zur Verfügung stellten. Um 18:00 Uhr hatten wir uns für den Abend mit den Aufklärungsteams zu einer Abschlussbesprechung bei AMPO verabredet. Ich war auf die Ergebnisse des Workshops gespannt und freute mich zu hören, dass sehr intensiv gearbeitet wurde. Anhand der erarbeiteten Vorschläge legten wir fest, wie der Aufklärungsunterricht konzeptionell und didaktisch zukünftig optimal an den Schulen stattfinden kann und welche Unterrichtsmaterialien verwendet werden sollen. Wir hielten es für sinnvoll, weiterhin einen Film mit Beamer in der Klasse vorzuführen, da dies erstmal das Interesse aller Schüler an der Veranstaltung weckt. Bei der Besprechung des Films kommt dann der neue Bildkalender

Besuch beim Optiker von AMPO

Charly trifft überraschend sein Patenkind bei derBesprechung mit der Delegation aus Boullin de Nohoungo

zum Einsatz. Zudem wurde ein einfacherer Pre- und Posttest entwickelt, der nur 10 Fragen beinhaltet und mit dem man den Wissenszuwachs der SchülerInnen mittels Multiplichoice-Verfahren leichter auswerten konnte. Um zukünftig den Unterricht nachhaltiger zu machen, sollte der an jedem Collège angestellte sogenannte Vie-Scolaire als zukünftiger Multiplikator ausgebildet werden, um sicherzustellen, dass Aufklärungsunterricht auch zukünftig ohne Intervention unsererseits stattfindet. Der Vie-Scolaire wurde dem örtlichen Krankenpfleger aus diversen Gründen vorgezogen, und wir beschlossen ihm bzw. der Schule jeweils unser Schulungsmaterial in Form des Bildkalenders dauerhaft zur Verfügung zu stellen. Der Vie-Scolaire ist ein vom Staat angestellter Beamte, der an jedem College verfügbar ist. Er ist für die Disziplin in der Schule zuständig (Nachweis von Abwesenheiten, Sanktionen bei Verstößen gegen die Hausordnung etc.) und ist die Schnittstelle zwischen den Schülern und der Verwaltung sowie zwischen den Schülern und den Lehrern. Der Vie-Scolaire begleitet und betreut die Schüler bei Aktivitäten wie Schulgärten, Kulturtagen und bei Ausflügen außerhalb der Schule. Er hat ein offenes Ohr für Schüler, die Schwierigkeiten in der Schule oder persönliche Probleme haben. Aufgabe des Vie- Scolair ist es außerdem, Aufklärungsmaßnahmen zu verschiedenen Themen wie ungewollte Schwangerschaften und Schulversagen durchzuführen. Neben den inhaltlichen Themen haben wir auch Abrechnungsmethoden, Budgetpläne, Berichtswesen und viele weitere Festlegungen getroffen, damit die Gruppen zukünftig möglichst homogen arbeiten. Zudem haben wir beschlossen, diese Abstimmungstreffen jährlich jeweils am Ende des Schuljahrs durchzuführen. Das nächste Treffen sollte dann in Banfora stattfinden. Zudem wollen wir zusätzliche Flyer für die Schüler drucken lassen, so dass dieses Informationsmaterial mit dem wichtigsten Punkten auch den Weg in die Familie und die Dörfer findet. Als Dank für die Arbeit luden wir alle Teilnehmer zum Abschiedsessen ein und verbrachten einen weiteren schönen Abend im Restaurant von AMPO.

Samstag, 21.01.2023 – Besprechungen / Abreise

Der Abreisetag ist klassisch immer der Tag, für den wir keine Einweihungen planen, sondern der für Besprechungen reserviert ist. Zunächst kam das Team aus Banfora nochmal zu Anselm nachhause, um vor der Rückreise die benötigten Exemplare des Bildkalenders abzuholen, der zukünftig ja an den Schulen verbleiben soll. Zudem hatte ich aus Deutschland einen Beamer mitgebracht, damit in den Klassen der Film gezeigt werden kann. Da in den wenigsten Schulen Strom ist und man nicht immer ein Stromaggregat mitnehmen will, hatte ich einen mobilen Beamer mit Akku und Powerbank besorgt, auf dem ich bereits in Deutschland die Unterrichtsmaterialien aufgespielt hatte. Ich erklärte dem Team Banfora den Umgang mit dem neuen Gerät. Wir klärten ferner noch ein paar finanzielle Fragen, bevor das Team sich auf die 500 km lange Rückreise nach Banfora aufmachte. Bei uns ging es weiter mit zahlreichen Dorfdelegationen, die sich schon zahlreich im Hof von Anselm eingefunden hatten, um mit uns über ihre Projektanträge zu sprechen. Dieser persönliche Kontakt ist sehr wichtig, da detaillierte Rückfragen und anschließende Priorisierungen leichter möglich sind. Leider kommt es auch immer wieder vor, dass Dörfer nicht korrekte Angaben machen. So sprach eine Gruppe vor, dass sie einen Brunnen an der Schule benötige, da der nächste Brunnen 1 km entfernt im Dorf wäre. Ich erinnerte mich doch an die Einweihung und überprüfte meine Unterlagen und stellte fest, dass es an der nur 250 Meter entfernten Grundschule ebenfalls einen Brunnen gab. Wir verifizierten die Angaben nochmal, indem wir den Schulleiter anriefen, und bekamen diese Info bestätigt. Peinlich berührt und ohne Erfolg musste die Gruppe alsdann die Besprechung verlassen. Die meisten Anträge waren jedoch sinnvoll und wir werden viele Schulen in das neue Programm aufnehmen können. Nach den Gesprächen mit 11 möglichen zukünftigen Projektträgern, sprachen wir anschließend mit Chantal unserer Bauingenieurin über unsere Beobachtungen auf der Reise. Wir haben nur kleine Baumängel entdeckt, wie das Fehlen von Entlüftungsrohren bei vereinzelten Toilette, oder kleineren Rissen im Mauerwerk. Jede Schule wird während des Baus 4 - 6 mal besucht, um den Arbeitsfortschritt und die Qualität zu überprüfen. Die Bezahlung erfolgt nach Baufortschritt. Wir besprachen, dass vor Baubeginn unbedingt nochmal kontrolliert und dokumentiert werden müsse, wie die Schülerzahlen, die Anzahl der Gebäude, die Entfernung zum nächsten Brunnen etc. zum Zeitpunkt des ersten Besuchs vor Baubeginn sind. Diesen Wunsch hatten wir schon mehrfach geäußert aber nur äußerst selten den entsprechenden für diesen Zweck entworfenen Aufnahmebogen tatsächlich zeitnah erhalten. Wir legten daher fest, dass die Bauingenieurin erst ihr Entgelt erhalten soll, wenn die Dokumentation via WhatsApp uns unmittelbar zur Verfügung gestellt wurde. Gegen 17:00 Uhr waren alle Gespräche beendet. Während der ganzen Reise hatten wir keine Gelegenheit, mal einen Markt oder ähnliches zu besuchen, und so beschlossen wir kurzerhand noch ins Village Artisanal zu fahren, in dem traditionelle Handwerkskunst hergestellt und verkauft wird. Nachdem wir uns mit ein paar Mitbringsel eingedeckt hatten, aßen wir noch eine Kleinigkeit, bevor wir uns auf dem Weg zum Flughafen machen mussten. Wir verabschiedeten uns bei der Familie Sanou, die uns einmal mehr mit ihrer Gastfreundschaft mehr als verwöhnt hatte. Nachdem wir am Flughafen lange Diskussionen über unser Übergepäck von 4 kg hatten, die uns 100 € kosten sollten, fanden wir dank eines Air Brüssel Mitarbeiters doch noch eine kostenlose Möglichkeit, und wir kamen gesund und glücklich über die erfolgreiche Projektreise am nächsten Morgen um 08:30 Uhr bei 35 Grad Temperaturunterschied in Hillesheim in der Eifel an.

Die Schülerinnen in Gouingho singen zur Begrüßung „Bienvenu“

Donnerstag, 19. Januar 2023 – 12 Uhr Einweihung Collège Gouingho – Charly Simonis

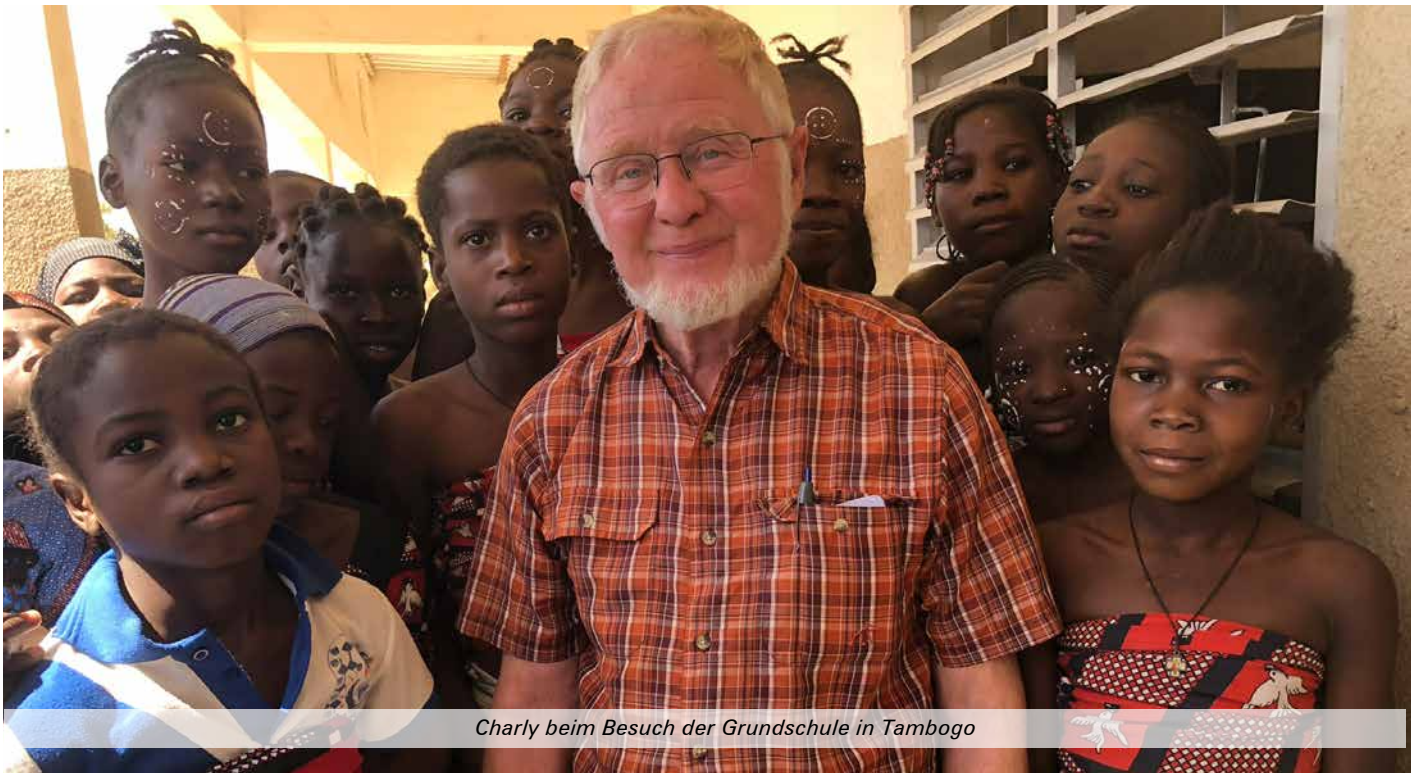
Wir fuhren bereits um 7 Uhr morgens los, denn wir wollten noch Anselms Farm besichtigen. Sie liegt in Richtung Koupela kurz hinter der Péage unmittelbar an der Nationalstraße 4, ca. 10 km vom Zentrum von Ouagadougou entfernt.
Anselm hat Landwirtschaft studiert und vor 27 Jahren eine Fortbildung in Deutschland gemacht und uns bei dieser Gelegenheit kennengelernt und das Amt als Repräsentant unseres Vereins übernommen. Vor 16 Jahren hat das Gelände von 80.000 qm recht günstig erworben und baut seine Farm intensiv aus. In 3 Hallen züchtet er ca. 400 Schweine und er verkauft monatlich ca. 30 Schweine, sobald sie schwer genug sind. In ebenfalls 3 Hallen züchtet er ca. 3.000 Hühner und er verkauft monatlich ca. 1.000 gemästete Hühner. Außerdem hat er mit einer Aufzucht von Kaninchen begonnen. 9 Männer haben dort Arbeit gefunden und auch 2 Praktikanten einer Landwirtschaftsschule arbeiten dort. Sie werden von 2 Frauen mit Kindern versorgt. Auch ein Picknickgebäude hat er erstellt, das von Leuten aus Ouagadougou für Treffen angemietet werden kann. Später will er noch Ferienhäuser dazu bauen. Anselm ist ein toller Manager, denn er importiert aus China Keramik (Toiletten, Waschbecken etc.) und verkauft sie im ganzen Land. Auch in diesem Betrieb beschäftigt er ca. 8 Personen, und er fliegt meist einmal im Jahr nach China, um den Einkauf zu tätigen und das Verpacken in einem Container zu überwachen.

Nach 1 Stunde fuhren wir weiter nach Gouingho, das in der Provinz Ganzourgou und 14 km vom Hauptort Boudry entfernt liegt. Auf der Fahrt dorthin mussten wir einen schwer bewaffneten Militärkonvoy vorbeilassen, der sich offensichtlich im Einsatz befand. In Gouingho haben wir ein neues Collège gebaut, das baulich in Ordnung war. Wir waren aber enttäuscht, weil man nur
4 Bäume gepflanzt hatte und weil die Bevölkerung beim Bau sehr schlecht mitgearbeitet hat. Wir freuten uns aber, dass alle 4 von uns gebauten Klassen belegt waren und dort bereits 72 Jungen und 91 Mädchen von 4 Lehrern und 1 Lehrerin unterrichtet wurden. Aus dem 300 m entfernten Brunnen hatte man für jede Klasse einen Kanister mit Wasser befüllt, aus dem die Kinder trinken konnten. Die Einweihungsfeier war recht schön. Die Mädchen sangen das Lied „Bienvenu“ und tanzten den uns bekannten „Popotanz“, wobei man versucht, mit dem Gesäß den anderen etwas wegzuschubsen. Michael ging es recht schlecht und er musste sich mehrfach übergeben. So habe ich die übliche Rede gehalten und auch ein wenig geschimpft. Nach der Einweihung wurde in einem Klassenraum zusammen gegessen. Auch hier nahmen fast nur Männer an der Mahlzeit teil – die Frauen durften servieren. Leider hatte man das Besteck vergessen, sodass man alles mit den Fingern verzehren musste. Wir bekamen 1 Schaf und mehrere Hühner geschenkt und überreichten unseren Aufklärungskalender und unseren Fußball mit Pumpe mit der Bemerkung, dass er nicht nur für die Jungen gedacht sei, sondern auch für die Mädchen, denn die deutschen Frauen seien gute Fußballerinnen. Der Direktor, der Elternvertreter und auch der Dorfchef bekamen ein „multifunktionelles Messer“ geschenkt, mit dem man u.a. „eine Bierflasche öffnen und einen Hahn schlachten kann“.

Donnerstag, 19. Januar 2023 - 15 Uhr – Einweihung Collège Sankouissi – Charly Simonis

Alsdann ging es weiter nach Sankouissi, das auch zur Gemeinde Boudri gehört und wo wir ebenfalls ein neues Collège errichtet haben. Da es bereits in 250 m Entfernung einen Brunnen gab, brauchten wir keinen neuen zu bohren. Um 15 Uhr war dort die Einweihungsfeier, die jedoch nur in einem Klassenraum und ohne Beteiligung von Schülern stattfand. 50 Männer und 2 Frauen waren anwesend. Als der Dorfchef den Klassenraum betrat, erhoben sich alle von ihren Plätzen und es wurde zusammen zu Allah gebetet. Wir bedankten uns für die sehr gute Mitarbeit und für die 21 gepflanzten Bäume. Man hatte die 1. Klasse (6ième)

Collège in Sankouissi



Charly beim Besuch der Grundschule in Tambogo

eingeschult und in ihr wurden 32 Jungen und 48 Mädchen unterrichtet. In 3 Jahren werden alle Klassenräume belegt sein und sicherlich werden auch hier wieder mehr Mädchen als Jungen unterrichtet. Da es Michael nicht gut ging, entschlossen wir uns, nicht in einer Unterkunft in Zorgho zu übernachten, sondern nach Ouagadougou zu Anselms Familie zurückzufahren, damit er sich dort am nächsten Tag ausruhen konnte. Wir hielten noch kurz an Anselms Farm, um die 2 geschenkten Schafe abzuliefern. Die Hühner und Hähne bekam Anselms Frau Marie Thérèse überreicht, um unseren Speiseplan zu vervollständigen.

Freitag, 20. Januar 2023 – 9 Uhr – Einweihung Grundschule Tambogo B – Charly Simonis

Um 7 Uhr fuhren Anselm, unser Chauffeur Sidiki und ich mit dem Auto los, denn um 9 Uhr sollte die Einweihung der Grundschule Tambogo B sein. Dieser Ort liegt in der Provinz Kouritenga und gehört zur Gemeinde Andemtenga. Alle 3 von uns gebauten Klassenräume waren bereits belegt. Einen weiteren Klassenraum hatte man selbst gebaut und eine Klasse wurde unter einem Strohdach unterrichtet. Insgesamt wurden an der Schule 52 Jungen und 62 Mädchen von 1 Lehrer und 4 Lehrerinnen unterrichtet. Es gab bereits einen Brunnen in 100 m Entfernung, aber man hatte nur wenige Bäume gepflanzt. Die Kinder begrüßten uns wieder mit einem Gesang und hatten sich besonders schick gemacht. Die Mädchen hatten ihre Gesichter mit weißer Kreide angemalt. Es machte mir Freude, mit ihnen in einer Klasse zu tanzen. Anselm und ich bekamen wieder einen traditionellen Anzug und einen Strohhut geschenkt. Das Essen wurde in einem Klassenraum gereicht, aber wiederum waren nur Männer anwesend.

Toilettenanlage beim Collège in Nakalbo

Freitag, 20. Januar 2023 – 13 Uhr Einweihung Collègeerweiterung Nakalbo – Charly Simonis

Gegen Mittag fuhren wir weiter nach Nakalbo, was zur Gemeinde Koupéla gehört. Dort haben wir das von uns bereits gebaute Collège um 4 Klassenräume erweitert. Auf dem gesamten Schulgelände standen bereits viele hohe Bäume. 6 der 8 Klassenräume waren belegt, denn es gab bereits zwei Parallelklassen. Insgesamt wurden dort 205 Mädchen und nur 118 Jungen unterrichtet. Der Unterschied zwischen Mädchen und Jungen war hier besonders krass. Generell stellen wir auf unseren Rundreisen fest, dass fast überall mehr Mädchen als Jungen die Schulen besuchen. Das patriachalische System wird sich im Laufe der Zeit verändern. Es gab eine besonders schöne Einweihungsfeier im Freien. Eine Mädchengruppe begrüßte uns mit schönen Liedern und eine weitere Mädchengruppe begeisterte uns durch tolle flotte Tänze. Mein Abortbesuch erwies sich aber als schwierig, denn alle Aborte waren durch Vorhängeschlösser verschlossen und den einzelnen Klassen zugeordnet. Man musste also beim Klassenlehrer

Tanzaufführung auf dem Schulhof in Nakalbo

einen Schlüssel abholen, um den Abort zu benutzen. Angeblich würden die Aborte von anderen Leuten mitbenutzt und verunreinigt. Auch an dieser Schule hatten wir eine Schulküche gebaut, aber auch dort wurde nichts gekocht, weil der Staat noch keine Lebensmittel angeliefert hatte. Wir besichtigten noch die benachbarte Grundschule, die gerade renoviert wurde. Zum Abschied bekamen wir noch ein Schaf und 2 Hähne geschenkt, die wir bei der Rückfahrt wieder auf Anselms Farm ablieferten.

Michael hatte sich tagsüber ausgeruht und es ging ihm wieder besser. Er war bereits zum Waisenheim AMPO gefahren, wo wir uns mit den beiden Aufklärungsteams verabredet hatten. Sie hatten sich 2 Tage zusammengesetzt und Verbesserungsvorschläge erarbeitet. Es wurde vereinbart, dass sie mindestens 9 Collèges im Schuljahr besuchen müssen. Sie wurden mit unseren neuen großen Aufklärungskalendern ausgestattet, die jeweils an den besuchten Schulen verbleiben sollen, damit auch in Zukunft ein guter Aufklärungsunterricht möglich ist. Wir werden hier in Deutschland nun noch zahlreiche Aufklärungsflyer drucken und mit dem AMPO-Container versenden, die dann an die Schüler verteilt werden sollen, um eine langfristige Wirkung zu erzielen, zumal die Schüler sicherlich die Flyer auch zuhause ihren Eltern und Geschwistern zeigen werden. Die Aufklärungsteams wurden mit beschrifteten ASAO-T-Shirts ausgestattet, die die Hillesheimer Firma Werk 10 uns freundlicherweise kostenlos zur Verfügung gestellt hat. Anschließend haben wir alle zum Abschiedsessen eingeladen.

Gastgeschenk in Nakalbo

Samstag, der 21. Januar 2023
– Charly Simonis –

Schon gegen 7.30 Uhr traf das Aufklärungsteam von Banfora in Anselms Wohnhaus zur Besprechung ein. Die Ordensschwester Soeur Pelagie leitet dieses Team und organisiert die Besuche und macht die Abrechnungen. Die beiden jungen Frauen, die mit einem pro Tag bezahlten Chauffeur zu den Schulen fahren, wohnen in dem von uns gemieteten Gästehaus des Foyers. Dort bereiten sie ihre Schulbesuche vor und werten auch die geschriebenen Tests aus. Michael hatte einen Beamer mit Akkus besorgt, sodass das schwere mit Benzin betriebene Aggregat nicht mehr ständig mitgeschleppt werden muss. Michael erklärte dem Team sehr ausführlich die Handhabung, und wir hoffen, dass sie alles verstanden haben. So ist es nun möglich, die Aufklärungsfilme ohne großen Aufwand in den Klassenräumen auf einer mitgelieferten Leinwand zu zeigen. Alsdann wurde über die Vergütung gesprochen, denn auch in Burkina sind die Preise enorm gestiegen. Da das Banfora-Team unser ältestes Allradfahrzeug hatte und dieses oft defekt war, durfte es mit einem neueren Allrad, den Anselm bisher benutzte, nach Banfora zurückkehren. Wir haben bei Begeca, der kirchlichen Beschaffungsstelle für Missionen in Aachen, einen neuen Allrad bestellt. Die Lieferung dauert aber noch 3 – 4 Monate. Dieser ganz neue Allrad erhält unsere Bauingenieurin zur Verfügung, da sie die weitesten Strecken zurücklegen muss, und ihr bisheriger Allrad steht dann Anselm zur Verfügung. Wir sind sehr glücklich, dass uns Begeca immer so prompt und sehr preiswert mit neuen Toyota Hilux-Pick-Ups beliefert und sie nach Ouagadougou für rund 22.000 Euro transportiert. Nachdem sich das Banfora-Team verabschiedet hatte, kamen die einzelnen Delegationen zur Besprechung zu uns. Sie mussten erstmal in Anselms Hof warten und einen Questionaire ausfüllen. Zwei Delegationen aus der Provinz Ioba machten auf uns einen besonders engagierten Eindruck, und wir überlegen, ob wir sie Engagement Global als Ersatzorte im Schulbauprogramm 2021-2023 vorschlagen, denn 5 der dort geplanten Schulbauprojekte entfallen, da sie aus Sicherheitsgründen nicht mehr gebaut werden können bzw. mittlerweile genug Klassenräume haben. Gegen Mittag kam noch unsere Bauingenieurin zur Besprechung und dann gab es auch für uns eine Ruhepause. Wir fuhren mit Anselms Chauffeur noch zum Village Artisanal, wo man Kunstgewerbeobjekte einkaufen kann. Da sich nur wenige Europäer in Burkina aufhalten, waren wir fast die einzigen Gäste. Ich kaufte noch einige Geschenke ein, bevor wir wieder zu Anselm Haus zum Abendessen zurückkehrten. Gegen 20 Uhr fuhren wir mit Anselm zum Flughafen. Da wir in einem Koffer 4 kg Übergewicht hatten, wollte man von uns 100 Euro Zusatzgebühren kassieren. Dies wollte Michael nicht akzeptieren und wir zeigten dem Verantwortlichen, dass in dem Koffer lediglich Batiktaschen und Batikkarten für deutsche Spender verstaut waren und machten darauf aufmerksam, dass es doch unmöglich sei, uns mit Zusatzgebühren zu belasten. Schließlich kam man uns entgegen, wir gaben unser Handgepäck zusätzlich auf und stiegen mit Batiktaschen, die mit Batikkarten gefüllt waren, in das Flugzeug. Wir waren glücklich, dass wir um 23 Uhr Ortszeit in einem Direktflug nach Brüssel starteten und dort um 5.30 Uhr gut landeten. Da wir unser Auto direkt am Flughafen in einem Parkhaus geparkt hatten, waren wir schnell unterwegs und fuhren auf den beleuchteten und gut von Schnee geräumten belgischen Autobahnen Richtung Eifel und trafen schon um 8.30 Uhr im verschneiten Hillesheim gesund und glücklich ein.